



# Kommunen und Eine Welt

**Handreichung  
für kommunale Eine Welt-Arbeit  
in Bayern**

[www.kommunen-einewelt.de](http://www.kommunen-einewelt.de)

## Impressum

„Kommunen und Eine Welt – Handreichung für kommunale Eine Welt-Arbeit in Bayern“

Dr. Alexander Fonari, Vivien Führ, Dr. Norbert Stamm für Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., 3. Auflage, Augsburg 2014

Druck: Senser Druck, Augsburg, Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Die erste Auflage dieser Publikation (2010) wurde gefördert aus Mitteln der Bayerischen Staatskanzlei. Die zweite elektronische Auflage (2013) wurde im Rahmen des Capacity Building Programmes gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die dritte Auflage (2014) wurde gefördert aus Mitteln der Bayerischen Staatskanzlei, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern sowie der bayerischen (Erz-)Diözesen.

Herunterladbar im Internet unter [www.kommunen-einewelt.de](http://www.kommunen-einewelt.de) bzw. [www.eineweltnetzwerkbayern.de](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de)

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

Weißer Gasse 3

86150 Augsburg

E-Mail: [info@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:info@eineweltnetzwerkbayern.de)

Tel. 089 – 35040796

## **Inhalt**

Einleitung .....	4
Grußwort von Dr. Beate Merk, MdL, Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen in der Bayerischen Staatskanzlei .....	5
Statements.....	7
Globalisierung gestalten: Kommunen als Akteure der Eine Welt-Politik .....	8
Handlungsfelder der kommunalen Eine Welt-Arbeit .....	11
Unterstützung des lokalen bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements .....	11
Globales Lernen in der Kommune .....	16
Kommunales Beschaffungswesen .....	21
Fairer Handel und Kommune.....	34
Kommunale Partnerschaften.....	43
Dokumente und weiterführende Informationen .....	50

## Einleitung

In einer immer enger verflochtenen Welt sind Städte Knotenpunkte der globalisierten Gesellschaft und Taktgeber für Entwicklungsprozesse. Kommunen sind von globalen Entwicklungen betroffen, gestalten aber auch mit und leisten weltweite Solidarität. Ihr vorrangiges Wirken gilt dabei nach wie vor ihrem direkten Wirkungskreis – ihren Bürgerinnen und Bürgern, ihrer Wirtschaft, ihrer Zukunft. Doch die globalen Herausforderungen wachsen.

Mit den wachsenden Aufgaben sind auch die Erwartungen an Kommunen größer geworden. So wurden Kommunen bei der UN Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio im Rahmen der Agenda 21 mit einem eigenen Kapitel als wichtige Akteure benannt, ohne die eine nachhaltige Entwicklung nicht zu erreichen ist. Auch der Beschluss der Ministerpräsidenten der Bundesländer zur entwicklungspolitischen Zusammenarbeit vom Oktober 2008 betont die gemeinsame entwicklungspolitische Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen. Der Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit erkennt in seinen Empfehlungen vom Juni 2010 die Rolle und das Engagement der Kommunen an, empfiehlt ihre Einbeziehung in einen staatlichen Mehrebenenansatz und spricht sich für eine Vernetzung der Kommunen mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren vor Ort aus.

In Anbetracht der großen Herausforderungen der Globalisierung sind alle lokalen Akteure gefordert und aufeinander angewiesen. Im Eine Welt-Bereich wird dies besonders augenfällig: Bürgerschaftliches Engagement ist oft Vorreiter, hier sind Akteure mit vielfältigen Möglichkeiten aktiv. Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung unterstützen dieses lokale Engagement und sorgen für Kontinuität. So werden sie ihrer Verpflichtung gerecht dafür zu sorgen, dass ihr Handeln den international vereinbarten politischen Zielen nicht widerspricht, sondern zu deren Erreichen beiträgt.

Diese Handreichung speist sich aus zahlreichen guten Beispielen der bayerischen Praxis vor Ort, die die vielen Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks tagtäglich gestalten, oft in Zusammenarbeit mit ihren Kommunen. Dabei kann es sich hier nur um eine Auswahl handeln. Die vorliegende Version ist eine nochmals überarbeitete Fassung der 2010 erschienenen Handreichung „Kommunen und Eine Welt“ des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V..

Die Handreichung benennt Handlungsfelder und gibt Hilfestellungen – und will vor allem eins: Mut machen zu mehr kommunalem Eine Welt-Engagement. Viele engagierte Bürger an vielen Orten in Bayern machen es vor und warten auf Anerkennung und Unterstützung ihres Engagements. Wir danken den politischen Vertretern, den Mitarbeitern der Kommunalverwaltungen und den Akteuren vor Ort für ihre Beiträge.

Alexander Fonari, Vivien Führ und Norbert Stamm, Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

Augsburg und München, Mai 2014

## **Grußwort von Dr. Beate Merk, MdL, Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen in der Bayerischen Staatskanzlei**

### **Kommunen und Eine Welt**

Kommunen sind die elementaren Bausteine unserer Demokratie. In ihnen bestimmen die Bürgerinnen und Bürger über ihre gemeinsamen Angelegenheiten und die Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensumfelds. Die Gemeinden, Märkte, Städte und Landkreise leisten einen ganz wesentlichen Beitrag dazu, dass sich die Menschen in Bayern wohlfühlen. Als ehemalige Oberbürgermeisterin der Stadt Neu-Ulm weiß ich persönlich um die feste Verankerung eines nachhaltigen, an langfristigen Perspektiven orientierten Denkens und eines entsprechenden Handelns in den Kommunen. Das macht sie auch zu einem wertvollen Partner in der weltweiten Entwicklungszusammenarbeit.



Das hat die UN Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio 1992 anerkannt, das bestätigten auch die Ministerpräsidenten der deutschen Länder in einem Beschluss des Jahres 2008. Demnach sollen die Kommunen bei ihrer Zusammenarbeit mit Partnern in Entwicklungsländern unterstützt werden. Dabei geht es unter anderem um die Felder Kultur und Bildung, um die Förderung einer guten Regierungspraxis, um Dezentralisierung und um den Aufbau von Fähigkeiten bei genuin kommunalen Aufgaben.

Deshalb freue ich mich, dass das Eine-Welt-Netzwerk Bayern eine Plattform zu Verfügung stellt, auf der entsprechende Aktivitäten der Kommunen ermutigt, unterstützt und koordiniert werden. Beispielhafte Projekte der Entwicklungszusammenarbeit werden alle zwei Jahre von der Bayerischen Staatskanzlei zusammen mit dem Eine-Welt-Netzwerk Bayern ausgezeichnet. Der „Bayerische Eine-Welt-Preis“ wird als Sonderpreis auch an Kommunen verliehen, die sich zum Beispiel in den Bereichen Fairer Handel, nachhaltige Beschaffung, kommunale Partnerschaft oder Integration von Flüchtlingen besonders engagieren. Für 2014 ist der Preis erneut ausgeschrieben. ([www.eineweltnetzwerkbayern.de/eine-welt-preis.shtml](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/eine-welt-preis.shtml))

In Bayern gibt es eine erfreuliche Vielfalt an Projekten. Dies bezeugt unter anderem das Partnerschaftsportal „Bayern-Eine-Welt“ ([www.bayern-einewelt.de](http://www.bayern-einewelt.de)). Es bietet einen umfassenden Überblick und gibt Anregungen für eigene Initiativen. Zudem ist es eine große Hilfe bei der Vernetzung von entwicklungspolitischen Aktivitäten von Kommunen, Schulen, Hochschulen, Kirchen und Nichtregierungsorganisationen.

Als ein wichtiges Beispiel für kommunales Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit möchte ich hier die Beschaffungsmaßnahmen herausgreifen. Ein fairer, internationaler Handel ist zunächst einmal positiv für alle Beteiligten und gibt gerade auch Entwicklungsländern eine Chance auf Teilhabe am wachsenden Wohlstand der Welt. In vielen dieser Länder werden jedoch Produkte in ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt.

Diese ist nicht nur für die Betroffenen selbst schlimm. Indem sie ganzen Generationen die Möglichkeit zu einem geregelten Bildungsweg nimmt, ist sie langfristig höchst schädlich für eine positive Entwicklung der gesamten Gesellschaft. Inzwischen haben rund 65 Kommunen in ganz Bayern den Beschluss gefasst, bei allen Beschaffungsmaßnahmen auf unter diesen Bedingungen hergestellte Produkte zu verzichten ([www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de](http://www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de)). Ein Forum für den Erfahrungsaustausch ist der „Runde Tisch Bayern: Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“, der jährlich vom Eine-Welt-Netzwerk Bayern mit Unterstützung des Bayerischen Städtetages und des Bayerischen Gemeindetages organisiert wird.

Die vorliegende Broschüre ist nicht nur eine Dokumentation des bisher Erreichten, sie ist ein Nachschlagewerk und Leitfaden für alle, die sich für einen weiteren Ausbau der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit interessieren. Ich bin selbst beeindruckt von dem, was alles möglich ist. Die Erfahrungen zeigen, dass sprachliche und kulturelle Barrieren keineswegs Hinderungsgründe für konstruktive und an der Idee der Nachhaltigkeit orientierte Partnerschaften sind. Sie sind im Gegenteil spannende Herausforderungen, die wir auf beiden Seiten bestehen müssen, wenn wir im 21. Jahrhundert in einer sich friedlich und gerecht entwickelnden Welt leben wollen, in der alle Menschen eine Zukunftsperspektive haben. Von einer solchen Zusammenarbeit profitieren auch die Kommunen bei uns. Sie schärfen dadurch ihr Profil und machen sich fit für die Globalisierung.

In diesem Sinne wünsche ich der Broschüre viele interessierte und engagierte Leser.



Dr. Beate Merk, MdL, Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen in der Bayerischen Staatskanzlei

## Statements

### **Dr. Jürgen Busse, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bayerischen Gemeindetages**

Fairer Handel, kommunale Partnerschaftsarbeit, nachhaltige Beschaffung und Stärkung des bürgerschaftlichen „Eine Welt-Engagements“ sind in vielen Städten, Märkten und Gemeinden Bayerns schon selbstverständlich als Querschnittsaufgabe in den Verwaltungsalltag integriert. Ob mit der Vorlage einer Eine-Welt -Bilanz, die die wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Verflechtungen einer Kommune mit den Ländern des Südens darstellt, oder der Kampagne "Bio-Regional-Fair", die sich für gute Bedingungen und faire Absatzmärkte für Bauern in der Region und in den südlichen Ländern einsetzt - große und kleine Gemeinden und Städte schauen über den lokalen Tellerrand hinaus um an einer gerechten Gestaltung der Globalisierung mitzuwirken. Wie vielfältig und kreativ Städte, Märkte und Gemeinden in ihrer Eine-Welt-Arbeit sind, ist auch an der wachsenden Zahl von Fair-Trade-Towns unter den Mitgliedern des Bayerischen Gemeindetags zu sehen. Wir unterstützen insbesondere auch durch die Beratung unserer Mitglieder dieses Engagement sehr gern. Dem Eine-Welt-Netzwerk Bayern danken wir für seinen unermüdlichen Einsatz bei der Erstellung und Aktualisierung des Leitfadens, der vielen Kommunen eine wertvolle Hilfe bei ihrer Arbeit ist.



### **Bernd Buckenhofer, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Bayerischen Städtetags: Eine Welt in den Kommunen**



Spätestens seit der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen im Jahr 1992 in Rio de Janeiro und dem daraus resultierenden Beschluss zur Agenda 21 haben viele Mitglieder des Bayerischen Städtetags die entwicklungspolitische Arbeit auf ihre Agenda gesetzt. Vorreiterrollen nahmen sie insbesondere im Bereich der nachhaltigen Beschaffung und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit ein. Unterstützt durch eine Vergaberechtsänderung, die mitt-

lerweile eindeutig die Berücksichtigung von sozialen, umweltbezogenen und innovativen Aspekten bei Vergaben erlaubt, haben viele Städte eine nachhaltige Beschaffung in ihre Stadtpolitik integriert, als Beispiel sind z.B. die Beschaffung ohne ausbeuterische Kinderarbeit zu nennen.

Der Bayerische Städtetag unterstützt diese Belange. Die Städte und Gemeinden haben als Akteure vor Ort eine wichtige Vorreiterrolle und eine wichtige Vorbildfunktion. Sie sind es auch, die durch ihr Handeln vor Ort zum Klimaschutz beitragen und durch entwicklungspolitische Bildungsarbeit Denkprozesse anregen. Frei nach dem Motto „global denken – lokal handeln“ werden sich die Städte und Gemeinden auch weiterhin für eine nachhaltige und faire Entwicklungspolitik einsetzen.

## Globalisierung gestalten: Kommunen als Akteure der Eine Welt-Politik

Entwicklungspolitik wurde bis Anfang der 60er Jahre bekanntlich vor allem als Aufgabe des Bundes angesehen. Seit 1962 bekennen sich jedoch zunehmend auch die Länder in Beschlüssen der Ministerpräsidenten zu entwicklungspolitischen Aufgabenstellungen. Städte und Gemeinden haben während dieser Zeit längst eine Rolle in der Entwicklungszusammenarbeit bzw. der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit übernommen und sind aufgefordert, sich global verantwortlich zu entwickeln. Spätestens seit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio haben sich nicht wenige bayerische Kommunen einer global verantwortlichen Gemeinde- bzw. Stadtentwicklung verschrieben; dieses Engagement im Kontext der Lokalen Agenda 21 wird auch öffentlich wahrgenommen.

Um Politik auch auf lokaler Ebene selbstverständlich global verantwortlich zu gestalten, sollte die globale Verantwortlichkeit systematisch in kommunalen Entwicklungsstrategien, wie beispielsweise Stadtentwicklungskonzepten oder Nachhaltigkeitsstrategien, berücksichtigt werden. So betont zum Beispiel Neumarkt in der Oberpfalz die Eine Welt-Verantwortung in seinem Stadtleitbild. Auch Augsburg bekennt sich in den städtischen Nachhaltigkeitsleitlinien zu seiner globalen Verantwortlichkeit. Kommunale Entwicklungspolitik ist somit kein Zusatz zu sonstigen Aufgaben, sondern selbstverständlich.

Kommunen unterstützen bürgerschaftliches Eine Welt-Engagement, engagieren sich in Partnerschaften, integrieren soziale und ökologische Kriterien in ihr Beschaffungswesen, gestalten Bürgerhaushalte und unterstützen die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit. Sie tragen somit wirksam zu einer weltweit gerechten und nachhaltigen Entwicklung und zu einer positiven Gestaltung der Globalisierung bei.

Positive Beispiele gilt es regelmäßig hervorzuheben – insbesondere auch mit Unterstützung der Länder. Hier sind vor allem die Innenministerien in den Blick zu nehmen. Diese sollten nicht schwerpunktmäßig auf Verbote, Hindernisse und grundsätzliche Bedenken hinweisen, sondern Gestaltungsspielräume aufzeigen.

Bei allem bisherigen Lob der Kommunen – insgesamt gesehen verfügen nur wenige Kommunen über entwicklungspolitische Leit- oder Grundsätze oder haben Kriterien für Partnerschaftsarbeit formuliert. In den wenigsten Kommunalverwaltungen existieren Zuständigkeiten für Eine Welt-Politik - oder gar bei den Fraktionen der Stadt- und Gemeinderäte.

Wird die Zusammenarbeit von Kommunen mit Nichtregierungsorganisationen betrachtet, ist insbesondere im Bereich der Partnerschaftsarbeit die Abhängigkeit von bürgerschaftlichem Engagement offensichtlich.



Jedoch werden die BürgerInnen nicht selbstverständlich in allen Bereichen der kommunalen Entwicklungspolitik einbezogen. Entwicklungspolitisch notwendige Prozesse in den Kommunen werden oftmals ersetzt durch auf den ersten Blick großzügige Geldspenden der BürgermeisterInnen für ein ausgewähltes Projekt einer kommunalen Initiative. Spendenmentalität ersetzt also notwendiges globales Verantwortungsbewusstsein im eigenen Haus.

Wenn wir die im entwicklungspolitischen Bereich besonders engagierten Kommunen im Blick haben, sollte aus Perspektive der Nichtregierungsorganisationen auch hingewiesen werden dürfen auf eine sinnvolle Begrenzung der kommunalen Aktivitäten. Das schnell vergessene Subsidiaritätsprinzip gilt auch hier. Was die zivilgesellschaftlichen Strukturen selbst regeln können, soll nicht von kommunalen Strukturen übernommen werden. Für Vernetzung von Zivilgesellschaft auf kommunaler Ebene beispielsweise ist die Zivilgesellschaft selbst zuständig bzw. hierfür entsprechend auszustatten. Für dieses Subsidiaritätsprinzip setzen wir uns weiterhin auf allen Ebenen ein.

Damit Kommunen all die erwähnten Aufgaben erfüllen können, benötigen sie Selbstbestimmungsrechte und finanzielle Spielräume. Entwicklungspolitisches Engagement von Kommunen darf auch finanzielle Anreize von Bund und Ländern erhalten.

Nötig ist auch ein sinnvoller Haushaltstitel im BMZ zur Unterstützung kommunaler Eine Welt-Arbeit. Statt zahlreicher und unübersichtlicher Programme muss den Kommunen hierbei aber ein Initiativrecht eingeräumt werden. Derzeit ist es für viele Kommunen schlichtweg nicht nachvollziehbar, wofür sie welche Fördermittel bekommen können. Die Kommunen und ihre beabsichtigten Eine Welt-Aktivitäten müssen künftig im Vordergrund stehen – nicht eine staatliche Durchführungsorganisation mit immer neuen Programmen.

Wie bereits ausgeführt: Entwicklungspolitische Arbeit auf kommunaler Ebene kann – unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips – sinnvoll nur zusammen mit Zivilgesellschaft funktionieren. Dafür machen sich die im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. zusammengeschlossenen rund 140 Vereine, Initiativen, Verbände, Institutionen und Weltläden stark und bieten sich an – als Partner auch für die bayerischen Kommunen.

### Bayerischer Eine Welt Preis - Sonderpreis für Kommunen

Seit 2012 wird der Bayerische Eine Welt Preis vom Freistaat Bayern, vertreten durch die Bayerische Staatskanzlei, gemeinsam mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern alle zwei Jahre verliehen. Ein Sonderpreis für Kommunen zeichnet vorbildliches kommunales Eine Welt-Engagement aus.

[www.eineweltnetzwerkbayern.de/eine-welt-preis.shtml](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/eine-welt-preis.shtml)



Abb. 1: Bayerischer Eine Welt-Preis 2014



Abb. 2: Verleihung des Eine Welt-Preises 2012 in Neumarkt i. d. OPf. (Foto: Inge Wittenzellner)

## Handlungsfelder der kommunalen Eine Welt-Arbeit

Die Handlungsfelder der kommunalen Eine Welt-Arbeit sind vielschichtig. Diese reichen von der Unterstützung des lokalen bürgerschaftlichen Engagements über Globales Lernen in der Kommune, das kommunale Beschaffungswesen, den Fairen Handel bis hin zu kommunalen Partnerschaften.

Im Folgenden werden Aktivitäten und Maßnahmen innerhalb der einzelnen Handlungsfelder beschrieben und gute Beispiele aufgezeigt. Wichtig ist hierbei immer das Zusammenspiel zwischen Zivilgesellschaft und Kommune.

### Unterstützung des lokalen bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements

Ob private Initiative aus persönlicher Verbundenheit, als Vereinsengagement, auf Grund beruflicher Verbindungen, als Teil des kirchlichen Engagements oder in Kindergarten und Schule, ob nur fallweise oder langfristig, ob als Beitrag zur Völkerverfreundschaft, zur Armutsbekämpfung, als Katastrophenhilfe, im Rahmen des Klimaschutzes oder des Kulturaustauschs – wohl in jeder Kommune gibt es Bewusstsein und Engagement für Eine Welt.

Die Eine Welt-Arbeit braucht und hat diesen Rückhalt, in zahlreichen Eine Welt-Initiativen vor Ort. Immer mehr Menschen in den Kommunen, aber auch Funktions- und Verantwortungsträgern wird die Bedeutung der Eine Welt-Verantwortung und des Eine Welt-Engagements bewusst. Kommunalverwaltung und -politik können auf lokales Eine Welt-Engagement bauen.

#### ► **Ansprechpartner für Eine Welt in der Verwaltung**

Die Benennung eines konkreten Ansprechpartners für Eine Welt in der Kommune erleichtert die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Kommune und Zivilgesellschaft. In jeder Kommunalverwaltung ist dies anders organisiert – Ansprechpartner sind oftmals das Bürgermeisterbüro oder die Agendabeauftragte, kann aber auch eine Person im Umweltamt oder im Kulturamt sein – wie es sich inhaltlich anbietet und auch die Stärken der eigenen Verwaltung erlauben. Es gibt überall Menschen mit Eine Welt-Bewusstsein, -Erfahrung und -Interesse in der Verwaltung, die diese Aufgabe gerne mit übernehmen.

### ► **Das Eine Welt-Engagement aufspüren**

Machen Sie auf die Initiativen Ihrer Kommune aufmerksam: Einen ersten Hinweis kann das Portal „Bayern-Eine Welt“ liefern, denn es macht viele der bestehenden Kontakte sichtbar – z.B. die regionalen Partnerschaften der bayerischen Kirchen, die oft auch in den lokalen Gemeinden unterstützt werden. Oder die Mitglieder des Eine Welt Netzwerk Bayerns helfen Ihnen weiter.

Bayerische Partnerschaftsportal: [www.bayern-einewelt.de](http://www.bayern-einewelt.de)

Mitglieder des Eine Welt Netzwerks:

[www.eineweltnetzwerkbayern.de/netzwerk/mitglieder.shtml](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/netzwerk/mitglieder.shtml)

### ► **Empfang für die Eine Welt-Aktiven in der Kommune**

Eine andere Möglichkeit, das in der Kommune vorhandene Engagement aufzuzeigen und auch zu würdigen, ist die Ausrichtung eines Empfanges für die Eine Welt-Aktiven in der Kommune. Einmal im Jahr, an bestimmten internationalen Tagen wie z.B. dem Tag des bürgerschaftlichen Engagements am 5. Dezember oder dem Tag der Menschenrechte am 10. Dezember, aber auch anlässlich von Jubiläen des örtlichen Weltladens, des Eine Welt-Vereins etc. kann der Bürgermeister / die Bürgermeisterin alle Eine Welt-Aktiven aus Vereinen, Kirchengemeinden, Schulen usw. zu einem Festakt ins Rathaus der Kommune einladen und somit das Engagement würdigen.

### ► **Unterstützung durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Kommune**

Kommunen verfügen über gute Pressekontakte. Indem eine Kommune ihren Presseverteiler für die Einladungen zu Veranstaltungen der örtlichen Eine Welt-Akteure zur Verfügung stellt, unterstützt sie das lokale Engagement.

### ► **Bereitstellung von Ausstellungsräumen**

Ob Räume im Rathaus, die Foyers von Schulen oder der Bücherei oder auch größere Veranstaltungsräume – oft benötigen lokale Eine Welt-Akteure Räume, um ein Bildungsereignis starten zu können. Gute Gelegenheiten bieten Ausstellungen und Aktionen, die z.B. das Eine Welt Netzwerk Bayern in Bayern anbietet. Ausstellungen wie „Entwicklungsland D“ und „Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ führen globale Fragestellungen vor Augen und benennen Lösungen; sie sind schon an vielen Orten in Bayern erfolgreich präsentiert worden.

[www.eineweltnetzwerkbayern.de/service-publikationen/ausstellungen.shtml](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/service-publikationen/ausstellungen.shtml)

### ► Zeichen setzen im öffentlichen Raum

Die öffentliche Ausstellung von Kunstobjekten mit Eine Welt-Bezug laden zum Nachdenken ein und demonstrieren kommunales Engagement. So errichteten beispielsweise die Gemeinde Puchheim und der Campo Limpo Solidarität mit Brasilien e.V. 1992 das Holztor des Künstlers Franz Hämmerle am Puchheimer S-Bahnhof, aus Anlass des 500. Jahrestages der Eroberung Lateinamerikas. Es mahnt zum Erhalt der Einen Erde in Solidarität und zu einem zukunftsfähigen Lebensstil.



Abb. 3: Holztor des Künstlers Franz Hämmerle am Puchheimer S-Bahnhof

### ► Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten

Das Nationalitätenspektrum in der bayerischen Bevölkerung ist breiter geworden und wächst weiter. Viele Mitbürger in den Kommunen stammen selbst aus Entwicklungsländern oder haben direkte familiäre Bindungen. In Bayern waren 2011 9,8% der Bevölkerung Ausländer; von diesen ist ca. jeder zwanzigste aus Entwicklungsländern. Insgesamt verfügten im Jahr 2011 etwa 20% der Einwohner über einen Migrationshintergrund, von denen knapp über die Hälfte die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. In Städten ist dieser Anteil höher, und er wird überall in den kommenden Jahren weiter wachsen. Menschen mit persönlichen Bindungen an Länder des globalen Südens und Ostens können als Kulturvermittler gute Multiplikatoren für Eine Welt-Arbeit sein.

### ► Flüchtlingsarbeit

Bezirksregierungen, Landkreisen und kreisfreien Städten obliegen Unterbringung und ausländerrechtliche Betreuung von Flüchtlingen. Hier die Rahmenbedingungen möglichst menschlich zu interpretieren und auszugestalten, ist eine wichtige Herausforderung für kommunale PolitikerInnen, VerwaltungsmitarbeiterInnen und engagierte Bürgerinnen und Bürger. Bedeutsam ist die stetige Verbreiterung der interkulturellen Kompetenz. Auch können Kommunen Zeichen setzen und sich z.B. zur Aufnahme von Kontingentflüchtlingen im Rahmen des UNHCR-Resettlement-Programms beim Bayerischen Innenministerium melden.

[www.save-me-kampagne.de](http://www.save-me-kampagne.de)

### ► Förderung von Kulturveranstaltungen

Bei vielen Festen sind kulturelle Beiträge von MigrantInnen-Gruppen eine attraktive Bereicherung. Städtische Stellen, z.B. der Integrationsbeauftragte oder das Kulturamt, können solche Feste veranstalten oder finanziell fördern, ebenso auch Lesungen, Konzerte, Theaterauftritte. So bezuschusst das Kulturamt der Stadt Augsburg seit vielen Jahren die Afrikanischen Wochen, die Asientage und den Karneval der Welten, die von der Werkstatt Solidarische Welt e.V. in Zusammenarbeit mit Migrantinnen und Migranten jedes Jahr veranstaltet werden. Beim jährlichen Festival der Kulturen in Augsburg bezieht das Kulturamt verschiedene lokale Migrantenorganisationen mit ein: Sie sind eingeladen, eigene Beiträge zu bringen oder einen musikalischen Beitrag zu kuratieren, d.h. in eigener Verantwortung auszuwählen und zur Einladung vorzuschlagen. All dies macht den kulturellen Reichtum der Kommune deutlich und stärkt die Verbindung zwischen kommunaler und zugewanderter Kultur.

Stadt Augsburg, Projektbüro für Frieden und Interkultur

E-Mail: [friedensstadt@augsborg.de](mailto:friedensstadt@augsborg.de)



Abb. 4: Straßenzug des Karneval der Welten in Augsburg 2010; (Foto: Werkstatt Solidarische Welt e.V./ Annette Zoepf)

## Wie München das zivilgesellschaftliche Engagement für eine gerechtere Welt unterstützt

Renate Hechenberger

Die zahlreichen Münchner Eine Welt-Gruppen und Initiativen leisten einen ganz wesentlichen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung. Unter dem Motto „Global denken – lokal handeln“ betreiben sie entwicklungspolitische Bildungsarbeit, unterstützen Fairen Handel und engagieren sich gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Sie prangern Menschenrechtsverletzungen und globale Missstände an und decken die Zusammenhänge zwischen unserem Lebensstil und Fehlentwicklungen im Süden auf.

Die Landeshauptstadt München unterstützt dieses wichtige Engagement. Sie stellt den Gruppen das EineWeltHaus als Ort des Dialogs und der Solidarität zur Verfügung, das sich seit der Eröffnung im Jahr 2001 zu einem äußerst lebendigen Veranstaltungsort entwickelt hat. Über 80 Nutzergruppen treffen sich dort regelmäßig, diskutieren über interkulturelle und entwicklungspolitische Themen und organisieren ein vielfältiges Kulturprogramm. Das Münchner Kulturreferat fördert das EineWeltHaus jährlich mit einer Summe in Höhe von mehr als 450.000 Euro. Weitere wichtige Zuschussnehmer des Kulturreferates auf diesem Feld sind das Nord Süd Forum München e.V., ein Zusammenschluss von über 70 entwicklungspolitischen Initiativen in München, und das Ökumenische Büro für Frieden und Gerechtigkeit.

Neben den Eine Welt-Gruppen und professionellen Entwicklungsorganisationen engagieren sich auch viele Münchner Stiftungen, Kirchengemeinden, Schulen und Hochschulen, Migrantenvereine und Unternehmen für eine Verbesserung der Lebensbedingungen in Entwicklungsländern.

Um diese Arbeit zu unterstützen, organisiert die Stelle für internationale Angelegenheiten gemeinsam mit dem Nord Süd Forum und der städtischen Fachstelle EineWelt regelmäßige Veranstaltungen wie die Entwicklungspolitische Börse als öffentliche Informationsplattform oder Fachtagungen zum Erfahrungsaustausch der verschiedenen Akteure. Ein wichtiges Ergebnis der Fachtagungen sind die „Qualitätsstandards für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit“ als Leitfaden für städtische und zivilgesellschaftliche Projektarbeit. Auch die Internetplattform [www.muenchen-international.de](http://www.muenchen-international.de) dient der Vernetzung der Münchner Initiativen.

Renate Hechenberger leitet die Stelle für internationale Angelegenheiten, Büro des Bürgermeisters, Stadt München.

E-Mail: [internationales@muenchen.de](mailto:internationales@muenchen.de)

[www.muenchen-international.de](http://www.muenchen-international.de)

## Globales Lernen in der Kommune

Der Begriff „Globales Lernen“ – „Global Education“ – ist heute fester Bestandteil der Bildungsarbeit. Menschenrechte, Frieden, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und politische Partizipation bilden den Rahmen für Globales Lernen. Globales Lernen versteht sich als ein offenes und integratives pädagogisches Konzept, das die Eine Welt-Pädagogik, die Umwelterziehung, die interkulturelle Arbeit und Friedenserziehung verbindet.

Globales Lernen ist ein umfassendes, Welt umspannendes Lernen, das in Zeiten der Globalisierung ein zunehmend wichtiger Baustein unseres lebenslangen Lernens sein wird. Globales Lernen will im Angesicht der Globalisierung eine Orientierung für das eigene Leben geben, denn globale Prozesse beeinflussen zunehmend unser Denken und Handeln. Die Geschwindigkeit der Veränderungen – wie das Näherkommen „fremder“ Lebenswelten und Kulturen – und die wachsende Kluft zwischen Gewinnern und Verlierern von weltweiten Wirtschaftsentwicklungen überfordern viele Menschen.

Da Jugendliche in besonderer Weise den Herausforderungen von Globalisierung durch zunehmende Gefährdung der Lebensgrundlagen, wachsende Armut und ungerechte Wohlstandsverteilung ausgesetzt sind, sind besonders Kindergärten und Schulen dazu aufgerufen, eine Orientierung für die neuen Lebensbezüge zu geben und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Globales Lernen geht dabei immer von konkreten Anknüpfungspunkten vor Ort aus, in der Lebenswelt der Lernenden.

### ► **Bildungsarbeit durch Infrastruktur unterstützen**

Den in der Bildungsarbeit aktiven Vereinen und Initiativen fehlt es oftmals an Infrastruktur, wie zum Beispiel passende Räume, um eine adäquate Lernumgebung für Bildungsveranstaltungen bieten zu können. Durch die Zurverfügungstellung kommunaler Räumlichkeiten, ermöglichen Kommunen den lokalen Initiativen ein optimales Arbeiten.

### ► **Bildungsarbeit finanziell unterstützen**

Auch die finanzielle Unterstützung von Bildungsarbeit, beispielsweise für die Anschaffung von Materialien, ist vielen Bildungsträgern eine große Hilfe. So unterstützt das Schulreferat der Stadt Augsburg seit über 20 Jahren die Werkstatt Solidarisches Welt e.V. mit einem jährlichen finanziellen Zuschuss für die Pädagogische Materialstelle und die Eine Welt-Bildungsarbeit an Schulen.



### ► Eine Welt-Stationen

Eine Welt-Stationen an verschiedenen Orten in ganz Bayern sind Anlaufstellen für Fragen rund um das Thema Globales Lernen. Sie vermitteln fachkundige Referenzen und Bildungsmaterialien für den Einsatz in Schulen, in der Jugendarbeit und bei der Erwachsenenbildung. Zudem bieten sie Unterstützung bei der methodisch sinnvollen Vermittlung von Eine Welt-Themen im schulischen und außerschulischen Bereich.

[www.eineweltstationen.de](http://www.eineweltstationen.de)



Abb. 5: Eine Welt-Stationen in Bayern

### ► Volkshochschulen (vhs)

Das Programm der kommunalen Volkshochschulen in Städten und Kreisen bietet immer wieder Gelegenheiten, Aktivitäten von Eine Welt-Akteuren zu präsentieren oder globale Fragestellungen aufzugreifen. Die Eine Welt-Stationen bzw. das Eine Welt Netzwerk Bayern benennen Ihnen gerne kompetente ReferentInnen.

[www.eineweltstationen.de](http://www.eineweltstationen.de)

[www.eineweltnetzwerkbayern.de/service-publikationen/referenten.shtml](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/service-publikationen/referenten.shtml)

► **Stadt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014)**

Für Kommunen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihr kommunales Leitbild aufnehmen und systematische Aktivitäten entfalten, besteht die Möglichkeit, sich als Stadt auszeichnen zu lassen. In Bayern haben dies bisher Neumarkt in der Oberpfalz und München genutzt.

[www.bne-portal.de/un-dekade](http://www.bne-portal.de/un-dekade)

**Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Stadt Neumarkt i.d.OPf.**

Ruth Dorner

Die Stadt Neumarkt i.d.OPf. ist bereits viermal als Stadt der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden. Die Stadt übernimmt dabei eine moderierende, unterstützende und fördernde Aufgabe. Über das Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ werden die Kräfte in der Stadt gebündelt und Akteure gewonnen. Die Basis hierfür bildet das Stadtleitbild „Zukunftsfähiges Neumarkt“. Der Stadtrat hat zudem in mehreren Beschlüssen wichtige Weichen gestellt. Hierzu gehören der Beitritt zum Klimabündnis und zum Konvent der Bürgermeister, der Beschluss „Gegen ausbeuterische Kinderarbeit im Beschaffungswesen“ sowie die offizielle Unterstützung der Millenniumsentwicklungsziele. Seit 2009 ist Neumarkt i.d.OPf. zudem 1. Fairtrade Stadt in Bayern. Um Impulse zu geben und Akteure aktiv mit einzubinden ist Anfang 2014 das Eine Welt Netz Neumarkt gegründet worden. Durch konkrete Projekte wie z.B. die Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz, das städtische Förderprogramm „Nachhaltigkeit neu lernen“ sowie Projekte zur Umsetzung des Masterplans 100 % Klimaschutz soll die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ konkret und greifbar gemacht werden.

Ruth Dorner ist Bürgermeisterin der Stadt Neumarkt in der Oberpfalz

E-Mail: [ruth.dorner@neumarkt.de](mailto:ruth.dorner@neumarkt.de)

[www.buergerhaus-neumarkt.de](http://www.buergerhaus-neumarkt.de)

► **Schulwettbewerb des Bundespräsidenten**

Seit dem Jahr 2003 ruft der Bundespräsident mit dem Schulwettbewerb „Alle für Eine Welt – Eine Welt für alle“ alle zwei Jahre Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen zur Auseinandersetzung mit Eine Welt-Themen auf. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Eine Welt-Arbeit im Unterricht zu unterstützen und Kinder und Jugendliche für die Themen zu sensibilisieren und zu aktivieren. Ermutigen Sie Ihre Schulen, sich am Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zu beteiligen.

[www.eineweltfueralle.de](http://www.eineweltfueralle.de)

### ► Unterstützung von Schulpartnerschaften

Partnerschaften zwischen bayerischen Schulen und Schulen in Ländern des Südens fördern die interkulturelle und soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler und regen dazu an, in internationalen Zusammenhängen zu denken. Globale Themen werden durch eine solche Partnerschaft greifbarer gemacht. Als Instrument Globalen Lernens sind Schulpartnerschaften eine wertvolle Ergänzung des Unterrichts. Zugleich erfordern sie ein hohes Maß an organisatorischem Aufwand und stellen die Engagierten vor verschiedenste Herausforderungen. Kommunen können das Engagement der Schulen auf verschiedene Arten unterstützen.

### ► Die Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz – Bildungsimpuls für die ganze Kommune

Seit 2008 findet jährlich die Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz statt. Hier werden aktuelle Entwicklungen und Forschungsprojekte sowie konkrete Praxisbeispiele aus verschiedensten Bereichen der Nachhaltigkeit vorgestellt. Das Ganze ist eingebettet in ein attraktives und buntes Programm. In Zukunft soll verstärkt Wert darauf gelegt werden, die Inhalte greifbarer und erlebbar zu machen.

[www.neumarkter-nachhaltigkeitskonferenz.de](http://www.neumarkter-nachhaltigkeitskonferenz.de)



Abb. 6: Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz 2012; vlnr: Prof. Hubert Weiger (Vorsitzender BUND), Dr. Hans Rudolf Herren (Träger des Welternährungspreises), René Ngongo (Träger des Alternativen Nobelpreises, beim Eintrag ins Goldene Buch) sowie Oberbürgermeister Thomas Thumann

## **Globales Lernen an Schulen und Kindergärten auf der Basis der Partnerschaft Herrsching mit Chatra**

Hans-Jürgen Böckelmann

Seit 1995 besteht eine Partnerschaft der Christian Morgenstern-Volksschule in Herrsching und seit 2003 des nächstgelegenen Gymnasiums (Christoph-Probst-Gymnasium Gilching) mit Schulen in Chatra in Westbengalen / Indien. Diese Partnerschaften wurde durch die Indienhilfe e.V. Herrsching vermittelt und werden von ihr inhaltlich betreut. Mit den Schülern werden Themen wie Kinderarbeit, Fairer Handel und Millennium Entwicklungsziele bearbeitet. Schüler erarbeiten eine Eine Welt-Rallye und andere Aktivitäten, die auch im Rahmen des Ferienprogramms der Gemeinde Herrsching angeboten werden. Durch die Partnerschaften beschäftigen sich die Kinder und Jugendlichen vermehrt mit globalen Themen, entwickeln Verantwortungsbewusstsein als globale Bürger und nutzen die konkreten Handlungsmöglichkeiten, die die Indienhilfe ihnen aufzeigt. In vielen Aktionen (Essensverkauf, Benefizkonzerte, Spielzeugflohmärkte etc.) mobilisieren sie jährlich beträchtliche Summen für Kinderprojekte der Indienhilfe in Chatra und Umgebung.

### **Unterstützung durch die Gemeinde**

Die Gemeinde gibt einen jährlichen Zuschuss von 869 Euro für die örtliche entwicklungspolitische Bildungsarbeit der Indienhilfe e.V. Die Bürgermeister beteiligen sich an verschiedenen Schulaktionen und übernehmen z.B. Grußworte. Auch übernahm die Gemeinde Flugkosten für eine Lehrkraft der Partnerschule in Chatra und unterstützte das Begegnungsprogramm, das die Indienhilfe mit den Schulen und dem Gemeindekindergarten durchführte. Außerdem überlässt die Gemeinde der Indienhilfe kostenlos Räume z.B. für interaktive Ausstellungen zu den Begegnungsreisen nach Chatra; Themen waren z.B. „Leben in einem indischen Dorf“, „Lebensstile in Chatra und bei uns bezüglich Nachhaltigkeit“, „Kinder in Indien / Kinderarbeit“. Diese Ausstellungen wurden von allen Schulklassen der Christian-Morgenstern-Volksschule mit Führung gebucht und auch von vielen Herrschingern besucht; eröffnet wurden sie von Herrschinger KommunalpolitikerInnen oder BürgermeisterInnen. Auch wird der Indienhilfe seit Beginn der Partnerschaftsaktivitäten 1995 ein Speicherraum zur Lagerung von Gegenständen, Ausstellungselementen und Themenkisten für Projekttag oder -wochen und Aktionen an den Schulen gewährt.

Hans-Jürgen Böckelmann ist 2. Bürgermeister der Gemeinde Herrsching am Ammersee

E-Mail: [h.boeckelmann@herrsching.de](mailto:h.boeckelmann@herrsching.de)

Christian-Morgenstern-Volksschule:

[www.vsherrsching.de/index.php?option=com\\_wrapper&Itemid=106](http://www.vsherrsching.de/index.php?option=com_wrapper&Itemid=106)

Christoph Probst Gymnasium Gilching:

<http://christoph-probst-gymnasium.de/projekte/indiengruppe-vikas/>

Informationen rund um die Schulpartnerschaftsarbeit der Indienhilfe:

[www.indienhilfe-herrsching.de/schulpartnerschaften.htm](http://www.indienhilfe-herrsching.de/schulpartnerschaften.htm)

## Kommunales Beschaffungswesen

Um ihren vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden, benötigen Kommunen Waren und Dienstleistungen unterschiedlichster Art. Für die Beschaffung dieser Waren und Dienstleistungen, zumeist über öffentliche Ausschreibungen, geben Kommunen Jahr für Jahr hohe Summen aus. Als Großverbraucher üben sie Einfluss auf das Marktgeschehen aus und entscheiden, welche Angebote zum Zuge kommen und langfristig überhaupt gemacht werden. Durch die gezielte Nachfrage nach Produkten, die unter Einhaltung von ökologischen und sozialen Standards produziert wurden, steigt der Druck auf Unternehmen, verstärkt entsprechende Waren anzubieten.

Mit der Umsetzung eines nachhaltigen Beschaffungswesens tragen Kommunen dazu bei, lokale und internationale Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und leisten einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Ländern des Südens. Zugleich hilft es ihnen, ihr Image zu stärken und ihre Vorbildfunktion für Bürgerinnen und Bürger wahr zu nehmen.

Dabei erfahren sie Unterstützung von verschiedenen Seiten. Als wirksames Instrument zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung hat das Konzept der nachhaltigen Beschaffung Eingang in verschiedene Strategien und Politiken auf europäischer und nationaler Ebene gefunden. Auch der rechtliche Rahmen ist weitestgehend geklärt: Mit der Reform des Vergaberechts im Jahr 2009 wurde die Berücksichtigung von sozialen und ökologischen Kriterien in Ausschreibungen erstmals explizit ermöglicht. Zudem gibt es eine Reihe von Rechtsgutachten, Leitfäden, konkreten Beschaffungskriterien sowie verlässlichen Siegeln, die die praktische Umsetzung der nachhaltigen Beschaffung unterstützen. Die am 17. April 2014 in Kraft getretenen modernisierten EU-Vergaberichtlinien, deren nationale Umsetzung innerhalb von 2 Jahren erfolgen muss, erlauben eine weitergehende Berücksichtigung von Sozial- und Umweltstandards bei der Beschaffung. So ist es öffentlichen Einrichtungen nunmehr möglich, Herstellungs- und Verarbeitungsverfahren in ihre Kaufentscheidungen einbeziehen, die im Endprodukt nicht sichtbar sind, wie z. B. bessere Arbeitsbedingungen in der Produktionskette. Zudem können soziale oder ökologische Gütesiegel unter bestimmten Voraussetzungen ausdrücklich in Ausschreibungen verlangt werden.

### ILO-Kernarbeitsnormen

Bei der Umsetzung einer sozial-verantwortlichen Beschaffung können verschiedenste Kriterien in den Ausschreibungen berücksichtigt werden. So haben sich in den letzten Jahren zahlreiche bayerische Kommunen gegen die ausbeuterische Kinderarbeit engagiert. Zunehmend verlangen öffentliche Auftragnehmer die Einhaltung aller sogenannten ILO-Kernarbeitsnormen, die neben der Kinderarbeit auch andere grundlegende Rechte bei der Arbeit thematisieren. Diese acht Übereinkommen basieren auf den vier Grundprinzipien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) „Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen“, „Beseitigung von Zwangsarbeit“, „Abschaffung der Kinderarbeit“ und „Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf“.

[www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang--](http://www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang--)

### ► Ratsbeschluss gegen den Einkauf von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit

Gegen ausbeuterische Kinderarbeit setzen immer mehr Kommunen ein Zeichen und handeln konkret. Auf der Internetseite [www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de](http://www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de) sind rund 65 bayerische Kommunen mit einem offiziellen Ratsbeschluss zur Vermeidung des Erwerbs von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit dokumentiert. Deutschlandweit sind es bereits über 240 Kommunen.

[www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de](http://www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de)

[www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de](http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de)



Abb. 7: Beschlüsse und Beschlussanträge zur Vermeidung des Erwerbs von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens in Bayern

### **Mustertext für einen Stadtratsbeschluss zur Vermeidung des Erwerbs von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit**

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) schätzt, dass weltweit rund 168 Millionen Kinder illegal arbeiten. Besonders schlimm ist die Situation der rund 85 Millionen Kinder, die im Sinne der ILO-Konvention 182 schädliche oder gefährliche Arbeit verrichten bzw. als Sklaven oder in Zwangsarbeit arbeiten. Die Konvention 182 der internationalen Arbeitsorganisation verbietet solche „ausbeuterische Kinderarbeit“. Doch leider wird die Konvention nicht in allen Ländern gleichermaßen beachtet. Die Bundesrepublik Deutschland ist diesem Übereinkommen mit Gesetz vom 11. Dezember 2001 beigetreten. Es trat am 18. April 2003 in Kraft. In diesem Übereinkommen verpflichten sich die Vertragspartner, unverzüglich wirksame Maßnahmen gegen ausbeuterische Kinderarbeit zu ergreifen. In Bayern haben bereits 65 Städte, Gemeinden und Landkreise einen Beschluss gegen den Erwerb von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit gefasst. Der Bayerische Landtag hat am 18. Juli 2007 als erstes deutsches Landesparlament einen derartigen Beschluss gefasst (siehe [www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de](http://www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de)). Die Vergaberichtlinien der Europäischen Union (2004/17/EG und 2004/18/EG) sehen in Art. 38 bzw. 26 explizit vor, dass öffentliche Auftraggeber zusätzliche Bedingungen für die Ausführung eines Auftrages vorschreiben können: „Die Bedingungen für die Ausführung eines Auftrages können insbesondere soziale und umweltbezogene Aspekte betreffen.“ Mit dem 24.4.2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechtes wurde die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien bei der öffentlichen Auftragsvergabe ausdrücklich ermöglicht.

(Die Kommune Musterort hat sich in ihrem Leitbild und in verschiedenen Beschlüssen zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Lokalen Agenda 21 bekannt.) Die Kommune Musterort kann durch ein eindeutiges Signal der Ächtung ausbeuterischer Kinderarbeit als Vorbild für andere Kommunen, private Verbraucherinnen und Verbraucher sowie für Großabnehmer fungieren. Damit kann sie einen Anreiz für Hersteller und Verkäufer schaffen, sich ernsthaft mit dem Problem der ausbeuterischen Kinderarbeit gemäß ILO-182 auseinander zu setzen.

Künftig sollen bei Ausschreibungen nur noch Produkte und Dienstleistungen Berücksichtigung finden, die ohne ausbeuterische Kinderarbeit im Sinne der ILO-Konvention 182 hergestellt wurden oder deren Hersteller und Verkäufer aktive und zielführende Maßnahmen aus der ausbeuterischen Kinderarbeit eingeleitet haben. Dies ist durch eine Zertifizierung einer unabhängigen Organisation oder eine entsprechende Selbstverpflichtungserklärung nachzuweisen.

Die Öffentlichkeit und die Geschäftspartner der Kommune Musterort sind über den Beschluss zu informieren. Eigenbetriebe der Kommune Musterort werden angeregt, entsprechend zu verfahren. Die Nachbarkommunen werden über den Beschluss informiert und gebeten, ebenfalls Beschlüsse in diesem Sinn zu fassen. Die Weiterverfolgung der Thematik wird einer Arbeitsgruppe übertragen, in der Mitglieder der Stadtratsfraktionen, der Verwaltung und der Zivilgesellschaft vertreten sind. Insbesondere gilt es, sich über den aktuellen Stand auszutauschen und Listen der betroffenen Produkte sowie der Herkunftsbereiche abzustimmen bzw. regelmäßig zu aktualisieren. Es werden auch abgegebene Verhaltenskodizes, Zertifizierungen und Selbstverpflichtungserklärungen evaluiert und besprochen.

### ► **Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit**

Der Bayerische Landtag beschloss am 18.7.2007 als erstes Landesparlament in Deutschland, dass staatliche Einrichtungen künftig keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit mehr beschaffen. Weitere öffentliche Einrichtungen wie Kommunen werden über entsprechende Maßnahmen informiert und ermutigt, ebenso zu verfahren. Mit Unterstützung des bayerischen Wirtschaftsministeriums erstellte das Eine Welt Netzwerk Bayern eine handliche Ausstellung, die gut in Rathausfoyers, Schulen oder anderen Einrichtungen aufgestellt werden kann. Die Ausstellung zeigt Hintergründe, den Beschluss und benennt Handlungsmöglichkeiten. Die Inhalte der Ausstellung sind in einem Flyer zusammengefasst.

[www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de](http://www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de)



Abb. 8: Flyer Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit

### ► **Bayernweiter Runder Tisch „Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“**

Diese Veranstaltung, die einmal jährlich im Herbst in einer bayerischen Kommune stattfindet, dient dem kommunalen Erfahrungsaustausch in Beschaffungsfragen und gibt durch kurze Fachvorträge Einblick in aktuelle Fragen und Lösungsstrategien sozialverantwortlicher und umweltfreundlicher Beschaffung. Themen, Termin und Ort des nächsten Runden Tisches finden Sie unter

[www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung)

### ► **Relevante Produktgruppen**

#### **Natursteine**

Kommunen kaufen große Mengen an Natursteinen ein – für Straßen und Plätze, Haus- und Gartenbau. Ein Großteil der Steine kommt dabei aus Asien, vor allem aus China und Indien. Studien und Medienberichte belegen ausbeuterische Kinderarbeit, Hungerlöhne und das Fehlen von Arbeitsschutzmaßnahmen oder sozialer Absicherung in den Steinbrüchen. Die Marktanteile dieser auf Kosten der Menschenrechte billigen Importsteine wachsen. Um ihrer Verantwortung als Großverbraucher von Natursteinen gerecht zu werden, verlangen immer mehr Kommunen nachprüfbar zertifizierungen die garantieren, dass die Steine unter Einhaltung von grundlegenden Sozialstandards abgebaut wurden. Handeln Sie ebenso.



## Spielzeug

Als Sachaufwandsträger von Kindertagesstätten und Schulen kaufen kommunale Bedienstete auch Spielzeug ein. Doch faire Arbeitsbedingungen sind in der Spielzeugproduktion leider nicht die Regel. Die Spielzeugbranche ist seit einigen Jahren dabei, einen Verhaltenskodex zu entwickeln und als Standard zu etablieren, der menschenwürdige Produktionsbedingungen garantieren soll. Eine Firmenliste mit den Spielzeugherstellern, die sich beteiligen, und mit denen, die sich bisher nicht beteiligen, finden interessierte Beschafferinnen und PädagogInnen unter:

[www.fair-spielt.de](http://www.fair-spielt.de)

## Fußbälle

Ein Großteil der genähten Fußbälle stammt aus Pakistan. Die Gehälter der NäherInnen liegen oft weit unter den gesetzlichen Mindestlöhnen, unbezahlte Überstunden sind an der Tagesordnung. Oftmals sind Eltern gezwungen, auch ihre Kinder arbeiten zu lassen, um das Familien-Einkommen zu steigern. Bälle aus Fairem Handel garantieren einen gerechten Lohn für Näherinnen und Näher sowie den Ausschluss von Kinderarbeit.

Die Stadt München hat sich per Stadtratsbeschluss verpflichtet, genähte Sportbälle ausschließlich mit Gütezeichen des Fairen Handels zu beschaffen (siehe auch Beispiel weiter unten). Um für die Arbeitsbedingungen in der Herstellung von genähten Bällen zu sensibilisieren und zugleich die Qualität und Eignung der fair gehandelten Bälle für den Sportunterricht zu prüfen, wurde im Juli 2013 ein Test mit Bällen aus Fairem Handel durchgeführt. Die Bälle wurden von Lehrkräften und SchülerInnen Münchner Schulen getestet und bewertet. Über 300 Schulen wurden Anfang 2014 mit einem Satz der beim Test für gut bewerteten Bällen ausgestattet, um Mindestabnahmemengen zu erreichen und das Marktangebot zu stimulieren. Die Bewertungen wurden bei einer Ausschreibung 2014 berücksichtigt.

Fair gehandelte Fußbälle bietet unter anderem die Firma Puma an. Das Modell trägt das IMS Siegel und ist für den Einsatz im Sportunterricht geeignet. Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. hatte diesen fairen Fußball initiiert und zudem eine Sonderedition mit der Aufschrift "Bayern spielt fair" auf den Weg gebracht.



Abb. 9: Fair gehandelter Puma Fußball

### Computer und Informationstechnik

Computer bestehen aus Tausenden von Teilen. Sie werden oftmals unter Verletzung von Arbeits- und Menschenrechten hergestellt. Die europäische Initiative „Procure IT fair“ legt die Arbeitsbedingungen und Umweltbeeinträchtigungen bei der Computerherstellung so gut es geht offen. Ein „Company-Monitor“ zeigt gute und schlechte Nachrichten über die jeweiligen Unternehmen. Auch enthält die deutschsprachige Seite der Initiative – [www.pcglobal.org](http://www.pcglobal.org) – Unterlagen für faire Computerausschreibungen.

Erste Ansätze für unter Einhaltung von grundlegenden Sozial- und Umweltstandards hergestellte IT-Geräten bietet zum einen die „Faire Maus“ von Nager IT e.V. ([www.nager-it.de](http://www.nager-it.de)). Nach Auskunft von Nager IT ist die Lieferkette der aktuellen Version der Computermaus zu zwei Dritteln verantwortlich gestaltet. Das Gehäuse entsteht in einer Landshuter Behindertenwerkstatt, montiert wird die Maus in einer Integrationswerkstatt in Regensburg. Zum anderen ist das „Fairphone“ zu erwähnen. Es handelt sich hier um den Versuch eines niederländischen Unternehmens, ein Smartphone unter möglichst gerechten Arbeitsbedingungen produzieren zu lassen ([www.fairphone.com](http://www.fairphone.com)). Zwar ist dem Unternehmen bewusst, dass es zurzeit kein Mobiltelefon rein aus verantwortlich gehandelten Rohstoffen herstellen kann. Jedoch bemüht es sich, möglichst viele Rohstoffe zu verwenden, bei deren Abbau keine Menschenrechtsverletzungen stattfinden.

[www.procureitfair.org](http://www.procureitfair.org)

[www.makeitfair.org](http://www.makeitfair.org)

### Werbematerialien

Meist mit Broschüren, aber auch mit Give-Aways wie Kugelschreibern oder mit bedruckten Textilien werben Kommunen für sich und ihre Sehenswürdigkeiten. Wo sind diese unter welchen Bedingungen hergestellt? In manchen Bereichen gibt es zertifizierte Alternativen, ansonsten sollte bei der Angebotsabfrage immer eine Bieter- bzw. Lieferantenerklärung verlangt werden, die die Einhaltung der ILO Kernarbeitsnormen garantiert.

### Textilien

Kommunen beschaffen Textilien beispielsweise in Form von Dienst – und Funktionskleidung für Feuerwehr, Abfallbeseitigung und Straßenreinigung, Grünflächenpflege und Krankenhäuser. Die Lieferkette von textilen Produkten ist lang und nicht selten über mehrere Kontinente verteilt. Berichte über menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in der Textilbranche häufen sich. Dabei kommen Menschenrechtsverletzungen in verschiedenen Phasen der textilen Kette vor.

Über Bietererklärungen können Kommunen auf die Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards bei der Herstellung hinwirken. Weitere Informationen und Hilfe bieten die Kampagne für Saubere Kleidung und die Christliche Initiative Romero.

[www.ci-romero.de/cora\\_themen\\_produkte\\_textilien](http://www.ci-romero.de/cora_themen_produkte_textilien)

[www.saubere-kleidung.de/index.php/oeffentliche-beschaffung](http://www.saubere-kleidung.de/index.php/oeffentliche-beschaffung)

### ► **Faire Altkleiderverwertung**

Die Vermarktung unserer Altkleider hat Auswirkungen in Ländern des globalen Südens und Ostens. Die im Dachverband FairWertung e.V. zusammengeschlossenen gemeinnützigen Sammelorganisationen setzen sich für einen transparenten, ökologisch, sozial und entwicklungspolitisch sinnvollen Umgang mit Second Hand-Kleidung ein. In Bayern ist u.a. die Aktion Hoffnung der Diözese Augsburg Mitglied und arbeitet nach den FairWertungs-Kriterien. Kommunen können in ihrer Ausschreibung die Kriterien des Dachverbands FairWertung beachten – so geschieht es z.B. in der Stadt Augsburg seit Ende des Jahres 1999.

[www.fairwertung.de](http://www.fairwertung.de)

[www.aktion-hoffnung.de](http://www.aktion-hoffnung.de)

„Wir haben insgesamt keine Erhöhung der Einkaufskosten für die betroffenen Produkte festgestellt und auch der personelle Mehraufwand beim Vergabeverfahren hält sich in einem begrenzten Rahmen. Doch ganz unabhängig von diesen konkreten Erfahrungen möchte ich davor warnen, bei solch eklatanten Rechtsverstößen wie ausbeuterische Kinderarbeit Effizienzabwägungen zu treffen. Es kann nicht angehen, dass deutsche Kommunen aus wirtschaftlichen Gründen die Missachtung von internationalem Recht und die Gefährdung von Kinderleben billigend in Kauf nehmen.“

Christian Ude, bis April 2014 Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München in: Welt & Arbeit 1/2006

### ► Gestaltung kommunaler Friedhofssatzungen in Bezug auf Grabsteine

In engem Zusammenhang mit der Beschaffung steht das Thema Grabsteine. Mehrere Kommunen, darunter München und Nürnberg, fügten in der Vergangenheit eine Vorschrift in ihre Friedhofssatzungen ein, die verhindern sollte, dass Grabmale errichtet werden, die in Kinderarbeit produziert wurden. Diese Vorschrift wurde u.a. vom Bayerischen Verwaltungsgerichtshof wegen fehlender Ermächtigungsgrundlage für unwirksam erklärt. Die Stadt Nürnberg klagte daraufhin vor dem Bayerischen Verfassungsgerichtshof, der das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes in seiner Entscheidung vom 07.10.2011 aufhob und die Regelungsbefugnis der Kommune bejahte. Das Bundesverwaltungsgericht entschied am 16.10.2013 in letzter Instanz, dass die Satzungsregelung der Stadt Nürnberg gegen höherrangiges Recht verstößt und erklärte sie daher wieder für ungültig. Die Verwendung von Grabmalen auszuschließen, die unter ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt wurden, sei zwar ein verfassungsrechtlich legitimer Zweck. Den Steinmetzen den dahingehenden Nachweis aufzubürden, beeinträchtigt aber deren Berufsausübungsfreiheit unzumutbar, solange nicht zugleich bestimmt werde, wie dieser Nachweis geführt werden kann. Eine solche Einschränkung der Berufsausübungsfreiheit der Steinmetze sei nur auf der Grundlage einer gesetzlichen Regelung erlaubt. Es ist nun an der Landesregierung, Regelungen zu schaffen, die es den für den Erlass der Friedhofssatzungen zuständigen Kommunen explizit erlauben, entsprechende Herkunftsnachweise für Grabsteine einzufordern.

Vgl. Beschluss 17/1487 des Bayerischen Landtags vom 03.04.2014

### ► Ethische Geldanlage

Zugegeben, nicht viele Kommunen haben derzeit die Möglichkeit, Geld anzulegen. Verschiedene Städte haben jedoch Geld bei oikocredit angelegt: Dabei erwirbt die Kommune Genossenschaftsanteile im Wert von mindestens 200 €, die jederzeit wieder eingelöst werden können; die jährliche Dividende beträgt in der Regel 2%. Dieses Kapital wird als Darlehen an Genossenschaften, Mikrofinanzinstitutionen und kleine Unternehmen in armen Ländern geben. Derzeit profitieren rund 1 Million KreditnehmerInnen von solchen Kleinkrediten.

[www.bayern.oikocredit.de](http://www.bayern.oikocredit.de)

Viele Bürgermeister bestimmen als Verwaltungsratsmitglieder die Politik der örtlichen Sparkasse mit. Wirken Sie daraufhin, dass Ihre Sparkasse den Kunden und Kundinnen verstärkt ethische, d.h. sozial sowie entwicklungspolitisch verantwortliche und umweltfreundliche Anlagemöglichkeiten empfiehlt und z.B. in Veranstaltungen darüber informiert.

[www.suedwind-institut.de/themen/nachhaltigkeit-auf-den-finanzmaerkten](http://www.suedwind-institut.de/themen/nachhaltigkeit-auf-den-finanzmaerkten)

### Nachhaltige Beschaffung in München

Als erste Kommune in Deutschland beschloss München bereits im Jahr 2002, keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit mehr zu beschaffen. Seit dem wurde die öko-soziale Beschaffung beständig weiterentwickelt. In einem Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2011 wird unter anderem gefordert, für bestimmte Produkte aus sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern Gütesiegel des Fairen Handels oder gleichwertige Nachweise einzufordern. Die bis dahin gängige Praxis der Eigenerklärungen von Lieferanten war kaum nachprüfbar und stellte insofern nur sehr bedingt eine Garantie für eine faire Produktions- und Lieferkette dar. 2011 wurde daher beschlossen, für Natur- und Pflastersteine und für genähte Sportbälle keine Eigenerklärungen der Bieter mehr zu akzeptieren, sondern Zertifikate einzufordern, welche die Einhaltung von sozialen Mindeststandards garantieren. Eine weitere Forderung war, den Anteil von Lebensmitteln aus Fairem Handel in unterschiedlichen Bereichen der Stadtverwaltung weiter zu erhöhen.

Anbieter von **Natursteinen**, die in Asien, Afrika oder Lateinamerika hergestellt oder bearbeitet wurden, haben die Verpflichtung, bereits mit Angebotsabgabe eine geeignete unabhängige Prüfstelle zu benennen, die die Einhaltung von sozialen Mindeststandards beim Abbau der Steine garantiert (z.B. eine Zertifizierungsorganisation). Rechtzeitig vor Auftragsausführung ist dem Auftraggeber dann ein produktbezogenes Zertifikat dieser Prüfstelle vorzulegen. Im Vergabeverfahren wird überprüft, ob die von den Bietern benannten Zertifizierer als vertrauenswürdig akzeptiert werden können. Die Erfahrung hat gezeigt, dass nicht wenige Bieter Zertifizierer benannt haben, die den Anforderungen an eine glaubwürdige unabhängige Prüfstelle nicht entsprachen. In einem Fall musste daher das Vergabeverfahren wiederholt werden. Eine gewisse Übergangszeit, in der sich die Unternehmen mit den strengeren Anforderungen an die Nachweisführung vertraut machen, ist vonnöten.

Die Erhöhung des Anteils an biologischen, regionalen und fair gehandelten **Lebensmitteln** unter anderem in Münchner Schulen und Kindertagesstätten, bei städtischen Empfängen und Sitzungen und in städtischen Kantinen war ebenfalls Ziel des Beschlusses aus dem Jahr 2011.

Bei Stadtratssitzungen wird nunmehr ausschließlich fair gehandelter Tee und Kaffee (in Bioqualität) angeboten. Bei städtischen Empfängen wurde der Speisen-Anteil von ökologischen, regionalen und teilweise auch fair gehandelten Produkten erhöht. Servierte Getränke kommen größtenteils aus der Region und sind meist Bio-Produkte.

Im Regelfall wird auch hier biologisch produzierter und fair gehandelter Kaffee und Tee ausgeschrieben. Bei Catering-Ausschreibungen für Empfänge wird der nachhaltige und faire Aspekt verstärkt berücksichtigt.

Zukünftig sollen Kaffee und Tee in den drei städtischen Kantinen ausschließlich aus fairem Handel angeboten werden. Fair gehandelte Schokolade soll zusätzlich zum konventionellen Schokoladensortiment aufgenommen werden.

Analog zu den Natursteinen sollen auch **Sportbälle** ausschließlich mit Gütezeichen des Fairen Handels eingekauft werden. Bei genähten Sportbällen werden keine Eigenerklärungen mehr akzeptiert. Da das Angebot an fair gehandelten genähten Bällen derzeit noch begrenzt ist, kann der Bedarf an unterschiedlichen Ballarten für die Münchner Schulen allerdings noch nicht komplett aus fairem Handel gedeckt werden. Im Ausnahmefall müssen noch genähte Bälle für den Schulsport beschafft werden, die kein Zertifikat des Fairen Handels tragen. Hierfür wurden genaue Ausnahmeregelungen getroffen. Für genähte Fuß- und Handbälle, die außerhalb Europas produziert wurden, wird jedoch ab sofort die Vorlage eines Zertifikates zwingend gefordert.

Um einerseits eine Sensibilisierung zum Thema Kinderarbeit und soziale Mindeststandards in der Herstellung und Verarbeitung von genähten Bällen zu erreichen und andererseits die Qualität und die Eignung für den Einsatz im Sportunterricht von fair gehandelten Bällen zu prüfen, wurde im Juli 2013 ein Balltest mit einem Sortiment an auf dem Markt verfügbaren Bällen aus Fairem Handel durchgeführt. Die Münchner Schulen wurden mit einem Satz der beim Balltest für gut bewerteten Bällen ausgestattet, um Mindestabnahmemengen zu erreichen und das Marktangebot zu stimulieren. Auf Grundlage der Bewertungen wurde 2014 ein neuer Rahmenvertrag für ausgewählte genähte Bälle für ein Jahr ausgeschrieben, damit der Markt für den Folgevertrag neu sondiert werden kann. Darüber hinaus will das Referat für Bildung und Sport auch Sportvereine dafür gewinnen, fair gehandelte Bälle zu beschaffen.

Die Aufträge des Beschlusses aus dem Jahr 2011 zur Weiterentwicklung der nachhaltigen Beschaffung konnten somit weitestgehend erfüllt werden. Manche der Vorgaben waren jedoch schwieriger umzusetzen als erwartet. Dies gilt insbesondere für die beiden Produktgruppen „genähte Sportbälle“ und „Natursteine“, für die statt der bislang üblichen Eigenerklärungen nun Zertifikate gefordert werden.

Das liegt zum einen daran, dass es bis dato nur wenige Zertifikate und gesiegelte Angebote auf dem Markt gibt.

Zum anderen hat sich gezeigt, dass die Nachfrage nach fair gehandelten Produkten allein nicht ausreicht, um entsprechende Angebote zu erhalten: Es muss zugleich eine ausreichende Informations- und Bewusstseinsbildungsarbeit bei Anbietern geleistet werden, d.h. Anbieter müssen frühzeitig über die künftig gewünschten Kriterien und die Hintergründe der geänderten Nachfrage aufgeklärt werden.

Zudem beruhen viele Umsetzungsschwierigkeiten auf der Vorreiterrolle, welche München in diesem Bereich einnimmt: Noch immer gibt es rechtliche Probleme und Fragen zur Berücksichtigung sozialer Kriterien bei der Vergabe. Eine weitere Schwierigkeit bei der Prüfung von Angeboten stellt die Überprüfung der Gleichwertigkeit von Nachweisen dar.

Bei der Umsetzung des Stadtratsbeschlusses erwies sich die enge Kooperation zwischen dem Büro des 3. Bürgermeisters und der Fachstelle Eine Welt im Referat für Gesundheit und Umwelt als äußerst effektiv und zielführend. Auch das Engagement, die Unterstützung durch und Informationen von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Netzwerken waren wesentlich. Die Landeshauptstadt München unterstützt deshalb gezielt entsprechende Arbeit von entwicklungspolitischen Vereinen und Eine-Welt-Gruppen.

München wird auch weiterhin Vorreiter für nachhaltige Beschaffung sein. In einem **Stadtratsbeschluss vom 18.12.2013** wurde festgelegt, dass die in den vergangenen Jahren erarbeitete Umsetzungspraxis bei Natursteinen, genähten Sportbällen, Lebensmitteln und Blumen fortgeführt und um die Produktgruppen Textilien und Büromaterial erweitert wird. Die Entwicklung auf dem IT-Markt soll in den kommenden Jahren mit Blick auf die Möglichkeit der Berücksichtigung sozialer Kriterien beobachtet werden. Weiterhin soll darauf hingewirkt werden, dass ZuschussnehmerInnen ebenfalls soziale und ökologische Kriterien beim Einkauf berücksichtigen. Der Dialog mit Anbietern und Lieferanten wird ausgebaut, um diese frühzeitig über die Vorgaben der nachhaltigen Beschaffung der Landeshauptstadt München zu informieren und Bewusstsein zu schaffen.

2013 erhielt München im Rahmen des Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ einen Sonderpreis in der Kategorie Einzelprojekte für die Beschaffung zertifizierter Natursteine.

## Weiterführende Informationen und Hilfestellungen zum Beschaffungswesen



### Kompetenzstelle Nachhaltige Beschaffung

Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung beim Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern unterstützt öffentliche Auftraggeber bei der Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien in der öffentlichen Beschaffung. Sie informiert und berät die Vergabestellen von Bund, Ländern und Kommunen per E-Mail, Telefon und vereinzelt auch in vor Ort Gesprächen. Daneben gehört es zu den Aufgaben der Kompetenzstelle, Beschaffungsleitfäden und Informationsbroschüren zum Thema nachhaltige Beschaffung zu erstellen. Verschiedene Hilfsmaterialien und gute Praxisbeispiele sind auf der Informationsplattform zu finden.



[www.nachhaltige-beschaffung.info](http://www.nachhaltige-beschaffung.info)



### Informationsplattform Kompass Nachhaltigkeit

Die Informationsplattform „Kompass Nachhaltigkeit“ informiert über Möglichkeiten zur Berücksichtigung nachhaltiger sozialer und ökologischer Kriterien in der öffentlichen Auftragsvergabe. In Form einer Datenbank bietet sie detaillierte Informationen zu Nachhaltigkeitsstandards und Labels für unterschiedliche Produktgruppen. Der Kompass Nachhaltigkeit wird im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit betrieben.



[www.kompass-nachhaltigkeit.de](http://www.kompass-nachhaltigkeit.de)



### Gutachten zur Einbeziehung der ILO Kernarbeitsnormen in das Vergabeverfahren

Das 2013 erstellte Gutachten von Professor Dr. Jan Ziekow zur Verankerung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeiterorganisation (ILO) in das kommunale Beschaffungswesen gibt Aufschluss darüber, unter welchen Voraussetzungen soziale Aspekte in Vergabeverfahren implementiert werden können. Es bietet Unterstützung bei der Umsetzung vor Ort und bewertet entsprechende Beschlüsse von Kommunen.

[www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-neuaufgabe\\_material24.html](http://www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-neuaufgabe_material24.html)





### Sustainable Procurement Resource Centre

Die Informationsplattform für nachhaltige Beschaffung des internationalen Städtetzwerks ICLEI enthält Ausschreibungskriterien, Gutachten, Leitfäden und gute Praxisbeispiele zu zahlreichen Themen rund um die öko-soziale Beschaffung. Informationen sind in verschiedenen Sprachen erhältlich.

[www.sustainable-procurement.org](http://www.sustainable-procurement.org)



### Praxis-Leitfaden „Überprüfung sozialer Verantwortung entlang der Zulieferkette“



Der rechtliche Praxisleitfaden des Landmark Projektes stellt verschiedene Überprüfungsinstrumente für die einzelnen Phasen des Beschaffungsprozesses vor. Er soll eine Orientierung über bestehende Nachweismethoden für eine sozial verantwortliche öffentliche Beschaffung bieten und zeigt auf, wie die vorgestellten Nachweismethoden rechtlich einwandfrei umgesetzt werden können.

[www.landmark-project.eu/de/leitfaeden-instrumente/](http://www.landmark-project.eu/de/leitfaeden-instrumente/)

## Fairer Handel und Kommune

Fairer Handel ist die beste Entwicklungshilfe – das ist die Überzeugung vieler Eine Welt-Akteure. Viele Menschen in Entwicklungsländern profitieren vom Verkauf ihrer Produkte unter fairen Bedingungen. Denn die Abnehmerpreise bieten einen lebensfähigen Lohn sowie Sicherheit dank Jahresverträgen und stellen einen Mehrpreisanteil für die lokale Gemeinschaft zur Verfügung.

Nicht wenige Waren können – und sollten deshalb auch – aus Fairem Handel bezogen werden: Kaffee, Tee, Orangensaft, Schokolade, Blumen, Bälle, zunehmend auch Textilien. Bürgermeister, Gemeinde- und Stadträte, Verwaltungsmitarbeiter und Verantwortliche kommunaler Einrichtungen haben hier Handlungsmöglichkeiten. Doch sozialverantwortliche Beschaffung wirkt nicht nur direkt – sondern wird auch zum Vorbild. Beschaffer werden zu Multiplikatoren für eine gerechtere Welt. Daneben ist der Faire Handel auch das anschaulichste Lernfeld für weltwirtschaftliche Zusammenhänge.

[www.fairerhandel-bayern.de](http://www.fairerhandel-bayern.de)

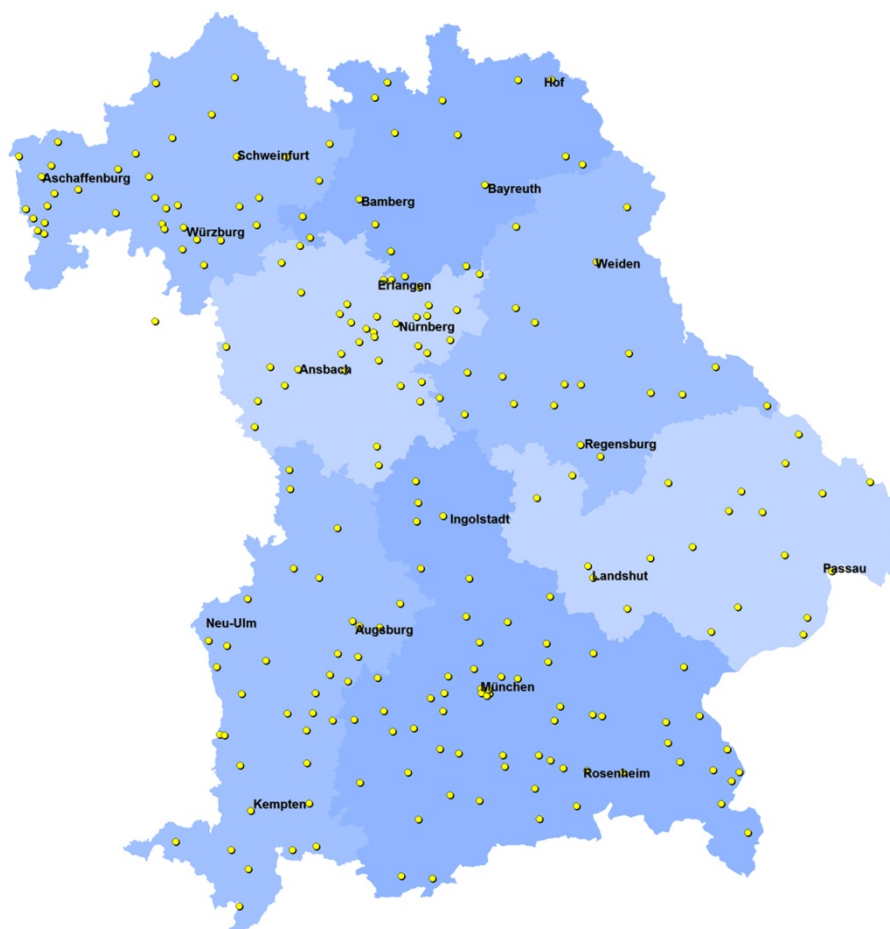


Abb. 10: Weltläden in Bayern (Stand Mai 2014)

### ► **Partner vor Ort**

An fast allen Orten in Bayern bieten sich kompetente Partner an – Weltläden, Aktionsgruppen in Pfarrgemeinden oder Schulen. In Bayern gibt es über 220 Weltläden (siehe Karte oben) und viele zusätzliche Aktionsgruppen. Die Adressen der Weltläden finden Sie unter

[www.fairerhandel-bayern.de](http://www.fairerhandel-bayern.de)

### ► **Persönliches Engagement von MandatsträgerInnen**

Es gibt vielfältige Möglichkeiten für persönliches Engagement: Beim jährlichen Weltladentag im Mai oder während der Fairen Woche im September sind prominente Verkäuferinnen und Verkäufer fair gehandelter Waren bei Aktionen, an Ständen und in den Weltläden gern gesehen. Oder wie wäre es mit einem fairen Frühstück des Bürgermeisters – u.a. mit der Presse am reichhaltig gedeckten Tisch? Ihr Einsatz als Bürgermeister, Stadt- oder Gemeinderat im Verkauf schafft positive Öffentlichkeitsarbeit. Was aber vielleicht noch mehr zählt: Sie lernen Eine Welt-engagierte Akteure Ihrer Kommune kennen und diese Sie.

### ► **Faire Jubiläumsgeschenke**

Es ist guter Brauch, dass der Bürgermeister oder Gemeinde- bzw. Stadträte den Jubilaren zu einem runden Geburtstag persönlich Glückwünsche überbringen – und meist auch ein kleines Geschenk dabei haben. Das könnten gut Schokoladenspezialitäten aus Fairem Handel sein. Meist sind es jedoch Blumen. Auch Blumen sollten sozial- und umweltverträglich hergestellt sein: Greifen Sie bevorzugt zu Blumen aus regionaler Produktion; ist dies Jahreszeiten bedingt nicht möglich, sollten Sie bei importierten Blumen Produkte aus Fairem Handel wählen.

### ► **Fairer Blumenschmuck bei Veranstaltungen**

Auch für Blumenschmuck bei Veranstaltungen gilt: zuerst regional und saisonal, dann fair gehandelt. Sonst lieber verzichten.

### ► **Werbung für den Fairen Handel im Ort**

Erstellen Sie eine Liste mit allen lokalen Verkaufsstellen fair gehandelter Produkte und legen Sie sie in der Bürgerinformation aus.

### ► Faire Werbegeschenke – der eigene Stadtkaffee oder die eigene Stadtschokolade

Eine besonders tolle Gelegenheit, Fairen Handel zu fördern und das Engagement der eigenen Kommune zu präsentieren, bieten eigene Städtekaffees und -schokoladen. Sie sind sehr vielseitig einsetzbar, etwa im Tourismus, bei öffentlichen Veranstaltungen oder als repräsentative Geschenke der Kommune. Immer mehr Kommunen haben eigene fair gehandelte Kaffees oder Schokoladen.

Eigene Schokoladen sind schon ab 100 Stück (Digitaldruck) oder ab 1.000 Stück (Offsetdruck) erhältlich. Wenden Sie sich an den örtlichen Weltladen. Beispiele für Städteschokoladen und die Adressen des nächsten Weltladens finden Sie unter

[www.fairerhandel-bayern.de](http://www.fairerhandel-bayern.de)



Abb. 11: Fair gehandelte Städteschokoladen



Abb. 12: Städteschokoladen in Bayern (Stand Mai 2014)

Quelle: [www.fairerhandel-bayern.de](http://www.fairerhandel-bayern.de)

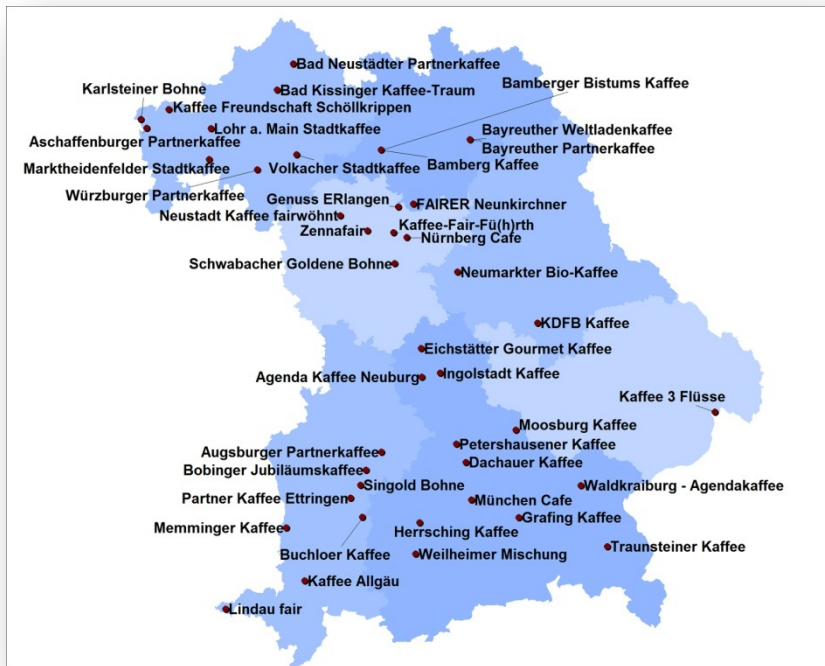


Abb. 13: Städtecaffees in Bayern (Stand Mai 2014)

Quelle: [www.fairerhandel-bayern.de](http://www.fairerhandel-bayern.de)

### ► bio-regional-fair

Verschiedene Kommunen in Bayern orientieren sich bei der Beschaffung und dem Einsatz von Lebensmitteln an dem Leitbild „bio-regional-fair“ (siehe auch Beispiele aus Sonthofen und Hof). Die bayernweite Arbeitsgemeinschaft bio-regional-fair will VerbraucherInnen für die Qualitätsmerkmale „bio“, „regional“ und „fair“ sensibilisieren. Sie gibt Anstöße für Aktionen vor Ort und möchte beitragen zu einem nachhaltigen Konsum, der die natürlichen Lebensgrundlagen schützt und allen Menschen ein Leben in Würde ermöglicht.

[www.bioregionalfair-bayern.de](http://www.bioregionalfair-bayern.de)



Abb. 14: Flyer bio-regional-fair

### ► Fairtrade-Schools

Seit 2013 gibt es auch für bayerische Schulen die Möglichkeit, sich im Rahmen der Fairtrade-School Kampagne auszeichnen zu lassen. Um als „Fairtrade-School“ ausgezeichnet zu werden, müssen fünf Kriterien erfüllt werden:

- Gründung eines Fairtrade-Schulteams bestehend aus Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen, Schülern, Eltern sowie weiteren Interessierten.
- Erstellen eines Fairtrade-Kompasses an der Schule, die vom Rektor/der Rektorin unterzeichnet sein muss.

- Verkauf und Verzehr von fair gehandelten Produkten an der Schule.
- In mindestens zwei verschiedenen Klassenstufen/Jahrgängen muss in mindestens zwei unterschiedlichen Fächern Fairtrade im Unterricht behandelt werden.
- Mindestens einmal im Schuljahr muss es eine Schulaktion zum Thema Fairtrade geben.

Bewerben können sich alle Schulformen, von der Grundschule bis zum Berufskolleg. Mit der Auszeichnung werden die Schulen für ihr Engagement im Fairen Handel honoriert und können den Titel für zwei Jahre tragen. Nach diesen zwei Jahren gibt es eine Überprüfung, ob die fünf Kriterien weiterhin erfüllt sind. In Bayern gibt es bereits über 10 ausgezeichnete Fairtrade-Schulen, weitere sind im Bewerbungsverfahren. Ermutigen Sie Schulen in Ihrer Kommune, sich als Fairtrade-Schule zu bewerben.

[www.fairtrade-schools.de](http://www.fairtrade-schools.de)

### ► Fairtrade-Stadt

Seit Anfang 2009 können sich Kommunen in Deutschland um den Titel „Fairtrade-Stadt“ bewerben. Dazu müssen fünf Kriterien erfüllt werden:

- Ratsbeschluss, dass bei allen Ratssitzungen und im OB-Büro fair gehandelter Kaffee getrunken wird.
- Bildung einer Steuerungsgruppe.
- Fairtrade-Produkte in einer gewissen Anzahl von Einzelhandelsgeschäften, Cafés und Restaurants.
- Fairtrade-Produkte in Schulen, Vereinen und Kirchen sowie Bildungsaktivitäten dazu.
- Medienberichterstattung.

Mittlerweile gibt es in Deutschland über 200 Fairtrade Towns.

[www.fairtrade-towns.de](http://www.fairtrade-towns.de)



### ► Bewerbung als Hauptstadt des Fairen Handels

Ihre gesammelten Erfahrungen im Fairen Handel können Sie dann in einer Bewerbung zur Hauptstadt des Fairen Handels zusammenfassen – alle zwei Jahre organisiert die Servicestelle „Kommunen in der Einen Welt“ diesen Wettbewerb. Im Jahr 2013 belegten Neumarkt und Nürnberg den 2. bzw. 5. Platz, Aschaffenburg und München erhielten jeweils Sonderpreise für spezifische Initiativen.

[www.service-eine-welt.de/hauptstadt/fh/hauptstadt/fh-start.html](http://www.service-eine-welt.de/hauptstadt/fh/hauptstadt/fh-start.html)

## **Sonthofen verbindet**

### **Steuerungsgruppe Fairtrade initiiert Kampagne Bio-Regional-Fair**

Petra Wilhelm

Die Fairtrade-Stadt Sonthofen hat eine eigene Kampagne mit dem Namen „Bio-Regional-Fair“ aufgebaut, welche die drei Aspekte eindrucksvoll verbindet. Seit 2009 ist Sonthofen engagierte Fairtrade-Town. Von Beginn an betonte Sonthofen die Verbindung von fairen, regionalen und Bioprodukten. Ein wichtiger Aspekt der Steuerungsgruppe ist der Handel von regionalen Produkten zu fairen Preisen. Hinter diesem Engagement steht ein wichtiges Argument, wie Petra Wilhelm, Koordinatorin der Steuerungsgruppe erklärt. „Immer und immer billiger ist nicht der richtige Weg für die Zukunft! Durch die Förderung regionaler Produkte sind der Fortbestand der Allgäuer Milchbauern und deren Arbeitsplätze gesichert sowie ein hoher Frische- und Qualitätsstandard garantiert.“ In der Verarbeitung regionaler Produkte, für die notwendige Zutaten als regionale Rohstoffe nicht verfügbar sind, wird auf faire Produkte zurückgegriffen. So unterstützt der Konsument sowohl seine Region als auch sogenannte Entwicklungsländer.

Eine wichtige Veranstaltung der Kampagne ist der jährlich stattfindende Bio-Regional-Faire Markt mit mehr als 35 Verkaufs- und Infoständen. Die Aussteller erfüllen mindestens eines oder aber mehrere Marktkriterien von „bio, regional und fair“. Das Angebot ist vielfältig und genussvoll: heimische Kräuter und Pflanzen, Biokäse, regionale Lebensmittel aber auch faire Milch und Waren aus dem Welthandel. Heimische und internationale musikalische Klänge sorgen für ein schönes Ambiente. Die Erlöse des Bio-Regional-Fairen Marktes werden im Sinne der Kampagne zwischen regionalen und internationalen Hilfsprojekten aufgeteilt.

#### **Weitere Städte animieren**

Sonthofen hat eine Vorreiterposition in der regionalen Umgebung übernommen. Ziel ist es auch, andere Kommunen durch beständige Kommunikation zu motivieren, Fairtrade-Town zu werden. Die umliegenden Kommunen reagieren mit erfreulich großem Interesse darauf. Die Anfragen an die Kampagne in Sonthofen steigen stetig.

Mit ihrem Engagement und den zahlreiche Aktionen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist die Stadt Sonthofen ein Beispiel, wie vielfältig die Möglichkeiten innerhalb der Kampagne Fairtrade-Town sind. Engagierte Menschen und interessierte Bürgerinnen und Bürger arbeiten Hand in Hand für den fairen Handel und die Stärkung ihrer eigenen Region.

Petra Wilhelm, bis Ende 2013 Referentin des 1. Bürgermeisters der Stadt Sonthofen  
E-Mail: [petra.wilhelm@sonthofen.de](mailto:petra.wilhelm@sonthofen.de) [www.sonthofen.de](http://www.sonthofen.de)



Abb. 15: Fairtrade-Stadt Sonthofen



Abb. 16: Sonthofen spielt fair



### Arbeitskreis bio-regional-fair der Agenda21 Hof

Anne Oertel

Der Arbeitskreis Fairer Handel/bio-regional-fair der Agenda21 Hof engagiert sich seit ca. 10 Jahren für die Förderung des Fairen Handels in Hof und Umgebung. Gemeinsam mit dem Stadtmarketing Hof e.V. entwickelte der Arbeitskreis die erste Hofer Stadtschokolade nach dem Motto „bio-regional-fair“. Die Stadtschokolade "Hofgenuss - fair in aller Munde" wurde zu einer Erfolgsgeschichte, die auch überregional bekannt wurde. Die Hofer Stadtschokolade ist Bio und fairtrade zertifiziert und regional hergestellt. Zudem wurden die Bürger und Bürgerinnen der Stadt Hof, das Stadtmarketing sowie unter anderem die Hochschule wo immer möglich in die Entwicklung des Produktes einbezogen. Dies passierte beispielsweise über einen Namenswettbewerb, Probieraktionen und Weiterbildungen für Stadtführer

(siehe auch [www.cafe-vetter.de/schokolade.html](http://www.cafe-vetter.de/schokolade.html) oder [www.hof.de/stadtmarketing/deu/m2/hofschokolade.html](http://www.hof.de/stadtmarketing/deu/m2/hofschokolade.html)).

Neben der Stadtschokolade wurden in Hof durch den Arbeitskreis noch zwei weitere bio-faire Stadtprodukte entwickelt: den Hofkaffee (siehe auch [www.bioladen-hof.de/images/A4-01\\_Kaffee-ganzeBohnen\\_vers1.pdf](http://www.bioladen-hof.de/images/A4-01_Kaffee-ganzeBohnen_vers1.pdf)) und das Hof-Shirt. Das Design für das Hof Shirt wurde von jungen Menschen aus der Region entworfen und die T-Shirts sind ebenfalls Bio und fairtrade zertifiziert (siehe auch <http://groundstaffmusic.com/dasloch/hofshirt>).

Um für das Motto der nachhaltigen Ernährung BIO-REGIONAL-FAIR zu werben, organisierte der Arbeitskreis „bio-regional-fair“ gemeinsam mit zahlreichen regionalen Produzenten und Organisationen am 23.06.2012 ein EAT-IN im Zentrum von Hof. An einem Tisch am Oberen Torplatz wurde dazu eingeladen, ein Menü aus vorwiegend regionalen und fair gehandelten Bioprodukten zu genießen. Da gab es den traditionellen Hofer Schnitz mit Angusrindfleisch aus dem Frankenwald und Kohlrabi der Gärtnerei der Lebenshilfe in Martinsreuth. Kräuter aus Faßmannsreuth oder Brote der Biohöfe Degel (Schleeknock/Bad Steben) und Hardt (Münchenreuth) waren ebenfalls auf dem Speiseplan. Die Erdbeerspieße wurden mit Hof-Schokolade ummantelt. Das Geschirr wurde über das Geschirrmobil des Abfallzweckverbands Hof organisiert. Ein Team aus Ehrenamtlichen sowie Lehrlinge aus der Großküche des Berufsbildungswerks der Diakonie waren Tage vorher damit beschäftigt, die Gerichte vorzubereiten, die dann zum Selbstkostenpreis am Aktionstag abgegeben wurden. Alle Zutaten wurden genau nach Herkunft aufgelistet, so dass die Genießer sehen konnten, woher das Essen stammt. Die Organisatoren saßen mit den Bürgern an einem Tisch, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Denn darum ging es vor allem: Miteinander über unsere Nahrung und deren Herstellung zu sprechen.

Anne Oertel ist Sprecherin des AK Fairer Handel / bio-regional-fair der Agenda 21 Hof  
[www.agenda21hof.de](http://www.agenda21hof.de)



Abb. 17: Eat IN HOF (Foto: Anne Oertel)



Abb. 18: Eat IN HOF (Foto: Anne Oertel)

## Kommunale Partnerschaften

Vielfältige Beziehungen verbinden Bayern mit der Welt: Kommunen, Schulen, Kirchengemeinden und Nichtregierungsorganisationen / Vereine unterhalten ein lebendiges Netz von Partnerschaften. Kommunen empfangen Gäste aus Ländern des Südens zum Erfahrungsaustausch, Schulklassen tauschen regelmäßig E-Mails mit ihrer Partnerklasse in Indien, Kirchengemeinden engagieren sich in einer Partnerschaft mit einer Kirchengemeinde in Tansania. Kommunale Partnerschaftsbeziehungen bauen auf entsprechendem zuverlässigen bürgerschaftlichem Eine Welt-Engagement auf und unterstützen es. Auch die Regionalpartnerschaften der bayerischen Staatsregierung u.a. mit den Provinzen Westkap und Gauteng in Südafrika, dem Bundesstaat Karnataka in Indien und der Provinz Sao Paulo in Brasilien bieten einen guten Rahmen.



Abb. 19: Besuch des damaligen Bürgermeisters von Chatra, Adhir Roy, in Herrsching: zusammen mit Bürgermeister Christian Schiller (Mitte), 2. Bürgermeister Hans-Jürgen Böckelmann (ganz links), dessen Frau Regine Böckelmann sowie Übersetzer Fr. Franklin Menezes

### ► Fachlicher Austausch von Verwaltungskräften in beiden Richtungen

Gut funktionierende kommunale Verwaltungen sind hier wie dort für den Alltag der Menschen unerlässlich. Kommunale Infrastruktur in den Bereichen Trinkwasserversorgung, Abwasser, Müll, Verkehr, Erziehung und Bildung, Gesundheitsversorgung, Meldewesen, aber auch Naturschutz, Wirtschaftsförderung, Verwaltungsorganisation, lokale Demokratie, internationale Beziehungen und vieles mehr können lohnenswerte Themen sein. Ein Austausch bietet gute Möglichkeiten, einander zu helfen. Wichtig ist, die Kooperation zwischen den Kommunen als Partnerschaft zu sehen und den Nutzen für beide Seiten zu suchen. Als Formen können neben thematisch genau umgrenzten Einsätzen auch Praktika in Frage kommen. Wichtig sind eine gute Vor- und Nachbereitung.

### ► Aufbau einer kommunalen Partnerschaft

Kommunale Partnerschaften bayerischer Kommunen mit Kommunen aus Ländern des Südens und Ostens sind noch eher selten, nehmen aber zu. Wie alle kommunalen Partnerschaften hängt ihre Qualität vom Engagement ab, mit dem diese Partnerschaft von beiden Städten oder Gemeinden betrieben wird. Bürgerschaftliches Engagement ist hier entscheidend. Dies können Initiativen, Vereine, Kirchengemeinden, Institutionen wie Schulen etc. sein - je breiter die Verankerung der Partnerschaft, desto größer sind die Erfolgsperspektiven. Welche Chancen solche Partnerschaften bieten, zeigen die nachfolgenden Beispiele Herrschings und Münchens.

### **Herrschings Partnerschaft mit Chatra in Indien**

Hans-Jürgen Böckelmann

Die Partnerschaft der Kommune Herrsching mit Chatra bei Kalkutta in Westbengalen besteht offiziell seit 1996 und ist seit 2000 als Nord-Nord-Süd-Partnerschaft verknüpft mit der bis dahin schon länger informell bestehenden Partnerschaft mit Ravina-Romagnano / Trento in Italien.

Auf Anregung einer Gemeinderätin, die 1992 an einer Gruppenreise der Indienhilfe nach Westbengalen teilgenommen hatte, erfolgte 1994 der Grundsatzbeschluss des Gemeinderates, eine Partnerschaft mit einer indischen Kommune bei Kalkutta einzugehen. Die in Westbengalen schon lange engagierte Indienhilfe e.V. Herrsching organisierte eine erste Delegationsreise nach Chatra, an der mehrere Gemeinderäte Herrschings teilnahmen. Im November 1996 unterzeichnete Herrsching im Rahmen eines großen Begegnungs- und Bildungsprogramms einen Freundschaftsvertrag mit dem Gram Panchayat (= Kommune) Chatra. Die Flugkosten für den indischen Bürgermeister wurden von der bayerischen Gemeinde übernommen, die auch Räumlichkeiten für die Großveranstaltungen stellte.

Als im Juli 2000 an einem Festwochenende die offizielle Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrags mit Ravina-Romagnano erfolgte, war der Bürgermeister von Chatra anwesend. In parallelen Ausstellungen wurden Chatra und Ravina vorgestellt. An den darauf folgenden Informations- und Begegnungsreisen der Indienhilfe nach Chatra nahmen die Bürgermeisterin mit ihrer Familie, die Agenda 21- und Partnerschaftsreferentin der Kommune sowie mehrere Gemeinderäte teil (auf eigene Kosten). Im Juli 2005 wurde dann der Partnerschaftsvertrag mit Chatra von beiden Bürgermeistern in Herrsching unterzeichnet, diesmal in Anwesenheit einer Delegation aus Ravina-Romagnano / Trient. Daran schloss sich ein gemeinsamer Workshop von Kommunalvertretern aller drei Kommunen zur Entwicklung einer Dreieckspartnerschaft statt, mit Unterstützung von Indienhilfe und indischem Generalkonsulat in München.

Diese Dreieckspartnerschaft ist nun Wirklichkeit: Aktiv unterstützt von den derzeitigen Bürgermeistern und zahlreichen Gemeinderäten sowie vielen Bürgern und der Kirche beider Orte haben die Indienhilfe e.V. Herrsching und der Circolo L'Allergia in Ravina, der sich um Behinderte in Ravina und in Partnerprojekten auf Madagaskar kümmert, ihren Austausch über das beiderseitige Süd-Engagement incl. Fairem Handel entwickelt und je einen gemeinsamen Solidaritätsabend für Behindertenprojekte auf Madagaskar und in Indien veranstaltet.

Hans-Jürgen Böckelmann ist 2. Bürgermeister der Gemeinde Herrsching am Ammersee

## Warum sich die Landeshauptstadt München für Nord-Süd-Partnerschaften engagiert

Renate Hechenberger

Mit den Partnerschaften möchte die Landeshauptstadt München ihre Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung wahrnehmen und einen Beitrag dazu leisten, dass die weltweiten Ressourcen und Entwicklungschancen gerechter verteilt werden. Die Stadt München kann den Partnern fachliches Know-how anbieten, in begrenztem Umfang materielle Unterstützung leisten oder auf Entwicklungsfehler aufmerksam machen, die sie selbst gemacht hat und die in den Partnerregionen vermieden werden können.

Kommunale Entwicklungszusammenarbeit ist aber keine Einbahnstraße. Die Großstädte stehen weltweit vor ähnlichen Herausforderungen und viele neue, innovative Lösungsansätze werden in Städten des Südens entwickelt und erprobt, so dass München durchaus auch Know-How Empfänger ist.

Darüber hinaus dienen die Partnerschaften als Beispiele im Lernfeld über globale Zusammenhänge und zeigen, welche Auswirkungen unser Verhalten auf Menschen in Entwicklungsländern hat. Gerade die Partnerschaft mit dem Volk der Ashaninka im peruanischen Regenwald macht dies sehr deutlich: Wenn unsere Gäste Münchner Schulen besuchen, um über ihr Leben zu erzählen und die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Regenwald darstellen, prägt das die Kinder und Jugendlichen in ihrem Denken und Verhalten sehr viel eindrucksvoller als jede theoretische Unterrichtsstunde. Auch durch die Städtepartnerschaft mit Harare können wir viel lernen, z.B. über Zivilcourage und sozialen Zusammenhalt auch unter schwierigsten Verhältnissen. Die Partnerschaften helfen, rassistische Vorurteile abzubauen und bringen allen Akteuren, sei es bei Jugendbegegnungen oder beim Fachkräfteaustausch, wichtige Erfahrungen in der interkulturellen Kommunikation – eine Schlüsselkompetenz im Hinblick auf die zunehmende Globalisierung.

Schließlich ist es auch für die Attraktivität und die Reputation Münchens von Vorteil, international engagiert und präsent zu sein - nicht nur um Touristen und Wirtschaftsunternehmen anzulocken, sondern auch um kommunale Interessen auf internationaler Ebene wirkungsvoll wahrnehmen zu können.

Näheres zur Partnerschaft mit den Ashaninka:

[www.muenchen.de/rathaus/Stadtpolitik/Internationales/Kommunale\\_Entwicklungszusammenarbeit/Projekte/Klimaschutz.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtpolitik/Internationales/Kommunale_Entwicklungszusammenarbeit/Projekte/Klimaschutz.html)

Näheres zur Städtepartnerschaft mit Harare:

[www.muenchen.de/rathaus/Stadtpolitik/Partnerstaedte/Harare.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtpolitik/Partnerstaedte/Harare.html)

*Renate Hechenberger leitet die Stelle für internationale Angelegenheiten, Büro des Bürgermeisters, Stadt München. E-Mail: [internationales@muenchen.de](mailto:internationales@muenchen.de); [www.muenchen-international.de](http://www.muenchen-international.de)*



Abb. 20: Jenny Munoz (links), Sprecherin der Asháninka, (Foto: Renate Hechenberger)

### **Kommunale Entwicklungszusammenarbeit in München**

Kommunale Entwicklungszusammenarbeit ist in der Münchner Stadtverwaltung auch strukturell verankert. Seit 2008 gibt es die Stelle für Internationale Angelegenheiten, die für die Koordination der entwicklungspolitischen „Auslandsarbeit“ zuständig ist. Sie unterstützt die städtischen Referate bei der Umsetzung internationaler Projekte in sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern und betreut auch selbst mehrere vom BMZ geförderte Kooperationsprojekte mit Münchens Partnerstädten. Zudem ist sie Anlaufstelle für lokale Akteure und für überregionale Einrichtungen und Gremien der Entwicklungszusammenarbeit.

Die Stelle wurde vom Stadtrat beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Referaten ein Rahmenkonzept zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in München zu erarbeiten und regelmäßig über die Aktivitäten der Stadtverwaltung zu berichten. Dieses Rahmenkonzept wurde vom Münchner Stadtrat am 23.06.2010 verabschiedet und mit Beschluss vom 05.06.2013 fortgeschrieben. Es beinhaltet Kriterien, Leitziele und Themenschwerpunkte für das entwicklungspolitische Engagement der Stadt sowie Qualitätsstandards für die Projektarbeit. Verschiedene Instrumente für kommunale Entwicklungszusammenarbeit sind aufgelistet und beschrieben. Mit der Verabschiedung des Rahmenkonzepts hat sich der Stadtrat explizit zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit bekannt und unterstützt damit das internationale Engagement Münchens.

[www.muenchen-international.de](http://www.muenchen-international.de)

## Klimapartnerschaft zwischen Neumarkt und Drakenstein



Abb. 21: Bürgermeisterin von Drakenstein Gesie van Deventer, Staatsministerin Dr. Beate Merk, Oberbürgermeister Thomas Thumann und Johann Mettler (Verwaltungsmanager Gemeinde Drakenstein).

Ende März 2014 wurde zwischen Neumarkt in der Oberpfalz und der südafrikanischen Gemeinde Drakenstein eine zunächst 18 monatige Projektpartnerschaft beschlossen. Neumarkts Oberbürgermeister Thomas Thumann und Bürgermeisterin Ruth Dorner sowie die Bürgermeisterin von Drakenstein, Gesie van Deventer, unterzeichneten in der Stadt Paarl, Verwaltungssitz der Drakenstein Municipality, eine Klimapartnerschaft. Anlass dazu war der vorhergehende internationale Auftaktworkshop in Kapstadt zum Projekt „50

kommunale Klimapartnerschaften“, an dem Neumarkt neben neun weiteren deutschen und 10 afrikanischen Städten teilgenommen hatte.

Zeitgleich zu diesem Auftaktworkshop des Projektes „Klimapartnerschaft“, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert wird, fand eine Informationsreise der bayerischen Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen, Dr. Beate Merk, in die Westkap-Provinz statt. Dieser glückliche Umstand führte zu einem gemeinsamen Treffen in Paarl, bei dem Merk die Stadt Neumarkt für ihr Engagement für eine „Klimapartnerschaft“ ausdrücklich lobte und ihre Unterstützung zusicherte. Sie betonte dabei, dass die Projektpartnerschaft zwischen Neumarkt und Drakenstein auch in den neuen bayerisch-südafrikanischen Aktionsplan verankert wurde, der zwischen der Provinzregierung Westkap und der Staatsregierung vereinbart wurde. Ziel der Bayerischen Staatsregierung ist es u.a., Partnerschaften auf kommunaler Ebene zu unterstützen. Dabei steht das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. als beratende und koordinierende Organisation mit Rat und Tat zur Seite.

Die Stadt Paarl hat ca. 112.000 Einwohner und liegt in der Westkap-Provinz, ca. 60 km nordöstlich von Kapstadt. Sie gehört zu den ältesten von Europäern gegründeten Siedlungen in Südafrika. Der fruchtbare Boden und das mediterrane Klima eignen sich sehr gut für die landwirtschaftliche Nutzung, vor allem der Weinanbau ist weit verbreitet. Aber auch das produzierende Gewerbe bildet eine wichtige wirtschaftliche Grundlage. Paarl ist die größte Stadt innerhalb der „Drakenstein Municipality“. Insgesamt leben im gesamten Gemeindegebiet über 200.000 Einwohner. Im Jahr 2012 wurde Drakenstein als „grünste Gemeinde“ in der Provinz Westkap ausgezeichnet.

Langfristig sollen aus der Projektpartnerschaft zwischen Neumarkt und Drakenstein heraus möglichst weitergehende Kontakte geknüpft werden. Denkbar sind insbesondere die Vermittlung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einen freiwilligen sozialen Dienst bei gemeinnützigen Einrichtungen in Drakenstein, die Ermöglichung von Betriebspraktika für südafrikanische Fachkräfte in Neumarkt bis hin zu Unternehmerreisen in die Westkap-Provinz, in der u.a. das Thema Erneuerbare Energien mit der sogenannten Initiative „Green Cape“ eine interessante Perspektive bietet. Zunächst geht es innerhalb der „Klimapartnerschaft“ um die Erarbeitung eines Handlungsprogramms zu den Themen Klimaschutz, Klimaanpassung und Energieversorgung.

**Kontakt:** Stadt Neumarkt i.d.OPf., Amt für Nachhaltigkeitsförderung, Herr Ralf Mützel, Tel. (09181)255-2608, E-Mail: [ralf.muettel@neumarkt.de](mailto:ralf.muettel@neumarkt.de)  
Internet: [www.klimaschutz-neumarkt.de](http://www.klimaschutz-neumarkt.de)

### Weiterführende Informationen und Hilfestellungen



#### Portal „Bayern Eine Welt“

Das stetig wachsende Internetportal „Bayern – Eine Welt“ bietet einen Überblick über bestehende Partnerschaften von Kommunen, Schulen, Kirchengemeinden, Hochschulen und Nichtregierungsorganisationen in Bayern. So können Erfahrungen ausgetauscht werden, um bestehende Partnerschaften weiterzuentwickeln. Ein umfassender Serviceteil bietet Beispiele, Multiplikatorenangebote und Bildungsmaterialien. Der Eintrag ist einfach und kostenlos, muss aber selbst getätigt werden.

[www.bayern-einewelt.de](http://www.bayern-einewelt.de)



#### Datenbank deutscher kommunaler Entwicklungszusammenarbeit der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas

In dieser Datenbank über kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas sind Projekte deutscher Kommunen beschrieben. Unter kommunaler Entwicklungszusammenarbeit wird dabei die Summe aller Maßnahmen und Mittel verstanden, die Kommunen einsetzen, um die nachhaltige Entwicklung in Partnerkommunen in der Einen Welt zu fördern. Entwicklungszusammenarbeit kann auch vor Ort stattfinden, beispielsweise mit Projekten zum Fairen Handel.

[www.rgre.de](http://www.rgre.de)





## Grundsatzklärung bayerischer Eine Welt-Initiativen und -Institutionen zu Projektarbeit, Entwicklung und Partnerschaft

Hierin finden Sie Hinweise, worauf es nach Ansicht namhafter bayerischer Eine Welt-Organisationen bei Projektarbeit und Partnerschaften ankommt, damit sie gelingen können. Die Grundsatzklärung wurde 2009 im Forum Projekte Entwicklung Partnerschaft (Forum PEP) des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. erarbeitet.

[www.eineweltnetzwerkbayern.de/forum-pep](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/forum-pep)



Abb. 22: Grundsatzklärung bayerischer Eine Welt-Initiativen und -Institutionen zu Projektarbeit, Entwicklung und Partnerschaft

## Dokumente und weiterführende Informationen

Kommunales Eine Welt-Engagement findet auf internationaler sowie auf nationaler Ebene Unterstützung. Beschlüsse staatlicher Stellen, aber vor allem auch zahlreiche Initiativen der Zivilgesellschaft stärken und komplementieren die Eine Welt-Aktivitäten der Kommunen. Nachfolgend sind einige der wichtigsten Dokumente und Initiativen aufgezeigt.



### **Beschluss des Bund-Länder-Ausschusses Entwicklungszusammenarbeit**

vom 7.6.2010 zur Umsetzung des Beschlusses der Ministerpräsidenten der Länder vom 24. Oktober 2008 zur Kommunalen Entwicklungspolitik: Der Ausschuss erkennt die Rolle und das Engagement der Kommunen in der Entwicklungszusammenarbeit an, empfiehlt ihre Einbeziehung in einen staatlichen Mehrebenenansatz und spricht sich für eine Vernetzung der Kommunen mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren vor Ort aus:

[www.kommunen-einewelt.de/fileadmin/assets/Kommunen\\_Eine\\_Welt/2010\\_BLA-EZ\\_KEpol.pdf](http://www.kommunen-einewelt.de/fileadmin/assets/Kommunen_Eine_Welt/2010_BLA-EZ_KEpol.pdf)



### **Beschluss des Präsidiums des Deutschen Städtetages zur Rolle der Kommunen als Partner der nationalen Entwicklungszusammenarbeit**

vom 4. November 2009: Das Präsidium des Deutschen Städtetages betont die Bereitschaft von Kommunen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung zu übernehmen und erwartet eine finanzielle Unterstützung der Länder und des Bundes:

[www.staedtetag.de/presse/beschluesse/058405/index.html](http://www.staedtetag.de/presse/beschluesse/058405/index.html)



### **Leitfaden des Deutschen Städtetages für die kommunale Entwicklungszusammenarbeit**

, Stand Januar 2011: Der Leitfaden zeigt Möglichkeiten der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit auf und benennt gute Beispiele. [www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/leitfaden\\_entwicklungszusammenarbeit\\_2009.pdf](http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/leitfaden_entwicklungszusammenarbeit_2009.pdf)



### **Serviceestelle Kommunen in der Einen Welt, Handreichung zur Kommunalen Entwicklungspolitik Ein Theorie- und Praxisleitfaden**

, 2013: Anhand von Praxisbeispielen zeigt der Leitfaden Möglichkeiten der Kommunalen Entwicklungspolitik auf und möchte dazu beitragen, das Engagement der Kommunen zu stärken.

[www.service-eine-welt.de/images/text\\_material-3184.img](http://www.service-eine-welt.de/images/text_material-3184.img)



**Deutsches Institut für Entwicklungspolitik: Kommunale Entwicklungspolitik in Deutschland: Studie zum entwicklungspolitischen Engagement deutscher Städte, Gemeinden und Landkreise:** Die Studie untersucht die Position der Kommunen in einem Mehrebenen-Ansatz der Entwicklungspolitik von Bund, Ländern und Kommunen und liefert eine grundlegende Bestandsaufnahme zur kommunalen Entwicklungspolitik in Deutschland:

[www.service-eine-welt.de/images/text\\_material-1401.img](http://www.service-eine-welt.de/images/text_material-1401.img)



**Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.: „Entwicklungspolitik in Bayern – Analysen und Perspektiven“** 7. Auflage, 2013. Das Handbuch gibt einen Überblick über Eine Welt-Engagement in Bayern und stellt die wichtigsten Akteure bayerischer Eine Welt-Politik vor. Es bietet eine wertvolle Orientierungshilfe für Interessierte aus Politik und Zivilgesellschaft und zeigt Perspektiven für Eine Welt-Arbeit in Bayern auf.

[www.eineweltnetzwerkbayern.de](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de)

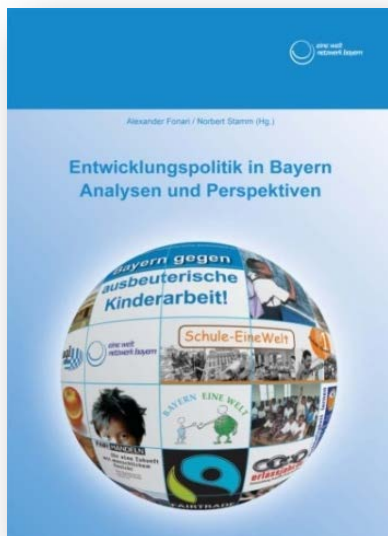


Abb. 23: Entwicklungspolitik in Bayern – Analysen und Perspektiven (7. Auflage 2013)

## Eine Welt-Akteure

### Partner der Kommunen in Bayern

Überall in Bayern engagieren sich Menschen für globale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Solidarität, Frieden und Bewahrung der weltweiten Schöpfung. Eine Welt-Initiativen, Weltläden und Nord-Süd-Foren gründeten 1999 das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. Die Mitglieder des Eine Welt Netzwerks Bayern wollen mehr Menschen dafür gewinnen, ihr Denken und Handeln an der Verantwortung für die Eine Welt zu orientieren.

Durch Informations- und Bildungsveranstaltungen, Aktionen, Kampagnen und Fairen Handel stellen die Mitglieder des Eine Welt Netzwerks unserer Gesellschaft immer wieder die Frage nach der Zukunftsfähigkeit unserer Lebensweise und setzen sich – auch auf lokaler Ebene – für eine gerechte Globalisierung ein.



Abb. 24: Orte mit Mitgliedsorganisationen des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. (Stand April 2014)

[www.eineweltnetzwerkbayern.de](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de)

[www.kommunen-einewelt.de](http://www.kommunen-einewelt.de)

[www.bayern-einewelt.de](http://www.bayern-einewelt.de)